



Weihnachten 2017

DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule
A-2525 Schönau
Kirchengasse 22
Tel: 02256/62181
landschule@waldorf-schoenau.at
www.waldorf-schoenau.at



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau

INHALTSVERZEICHNIS

Lyrikseite.....	3
Gedanken.....	4
Aus dem Schulverein	5
1. Klasse - Lebkuchen backen mit der Patenklasse.....	6
1. Klasse -Leierschnitzkurs mit Herrn Wenusch.....	7
2. Klasse - Kekse backen mit der Patenklasse.....	8
3. Klasse - Ackerbau-Epoche.....	9
5. Klasse - Werkunterricht.....	11
8. Klasse - Kochpraktikum.....	12
9. Klasse - Stiegenprojekt im Kastell.....	14
10. Klasse - Vermessungspraktikum.....	15
11. Klasse - Englisches Theater.....	16
12. Klasse - Sozialpraktikum.....	18
Gedanken zum Vortrag von A. Kimpfler.....	20
Neu im Kollegium.....	21
Rückblick Herbstfest.....	22
Rückblick Waldorftag im Museumsquartier.....	24
Ein besonderer Geburtstag.....	26
Gleichenfeier Kastelldach.....	26
Baustelle Kastell.....	27
GEK - Veteranentreffen.....	28
Jour fixe (Adventkranz-Werkstatt).....	30
Medienkompetenz.....	32
Kolumne „Hallo, ihr Lieben“.....	33
Kindergartenseite - Laternenfest.....	34
Christgeburtsspiel.....	35
Ankündigungen.....	36
Termine.....	37
Danke für die Unterstützung.....	38
Impressum.....	44

Titelseite: Spaß im Schnee



Du mußt das Leben nicht verstehen,
dann wird es werden wie ein Fest.
Und laß Dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen
von jedem Wehen
sich viele Blüten schenken läßt.

Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.
Es löst sie leise aus den Haaren,
drin sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben jungen Jahren
nach neuen seine Hände hin.

Rainer Maria Rilke



GEDANKEN

„Sie hören sich an, wie meine Eltern!“, empört sich Luca. Eine neunte Klasse kann noch gnadenlos sein. Meine Moralpredigt über Ressourcenverschwendung erreicht viele nicht, wenn sie die sich daraus ergebenden Probleme nicht am eigenen Leib erfahren. „Für die Probleme in Afrika sind nicht wir verantwortlich“, ergänzt Matthäus. Zu Recht stellen sie in Frage, ob Althergebrachtes noch für sie gilt. Ich fordere sie auf, von anderen Generationen verursachte Probleme zu überwinden. Wie können sie das, wenn sie nach den Regeln dieser Generationen leben müssen?

Aber die Welt, in der sie wirken werden, ist nach diesen Regeln geordnet, und sie werden sie durchdringen müssen, wenn sie sie ändern wollen. Das Althergebrachte, das nicht mehr trägt, das sich in politischer Korrektheit totläuft und den Herausforderungen eines virtuellen Zeitalters ohnmächtig gegenübersteht, etwa mit einer Gesetzgebung für Urheberrechte beispielsweise in der Musik, Versteuerung der Konzerngewinne von Online-Giganten oder der Regulierung des Glücksspiels. Vieles hat kein „Mascherl“ mehr, wenn es nicht mehr physisch fassbar ist. Aber Generationen haben sich daran gewöhnt, materiell zu denken, sich von den Atomen, über Konsumartikel, bis zum Bewusstsein alles mechanisch vorzustellen. Und dieses Alte kann doch das Skelett bilden der starken Arme, die eine neue Welt formen, wollen sie nicht amöbenhaft im Unbestimmten bleiben.

Freiheit kann sich nicht im Nichts entfalten. Sie ergreift das Gegebene und gestaltet es, die Gesetze erfüllend, die in jenem liegen. Willkür wäre nicht frei, weil sie ins Leere greift. Freiheit schöpft aus dem Vollen und scheut dieses nicht, gerade weil es nicht ihres ist, sondern ihr Widerstand bietet. Eines ans andere stoßend, geben sie einander ihre Bahn. Nur mit den Kräften der Welt kann der Einzelne in dieser wirken. Und in deren Handhabung spüren die Jugendlichen, wenn sie lernend in der Schule üben, erst die Kräfte, die in ihrer eigenen Schaffenskraft liegen: in Handarbeit, im Werken, in der Kunst, Bewegung oder auch in der Mathematik, wo das Material strenge Regeln vorgibt.

Dies kann ihnen ein Vorbild geben, sich gestaltend später in die Welt zu prägen ohne sich über deren Gesetze heben zu müssen. Und schließlich

werden sie sich in ihren Werken selbst finden, wie in den Ergebnissen der Handwerksepochen und in mancher schönen Idee, die in einem Rechenbeispiel auftaucht.

Hermann Steier

Geheimnisvoll das Alt-Bewahrte
Mit neu erstandnem Eigensein
Im Innern sich belebend fühlen:
Es soll erweckend Weltenkräfte
In meines Lebens Außenwerk ergießen
Und werdend mich ins Dasein prägen.

Rudolf Steiner, Seelenkalender



Bericht aus dem Schulverein

Das Kastell erscheint im neuen Glanze! Was jetzt noch alles zu tun ist, verläuft eher unsichtbar im Inneren des Hauses. Die 9. Klasse hat ihr Jahresprojekt heuer dem Kastell gewidmet und in einer ersten Arbeitsrunde die neue Stiege mit Ziegeln belegt. Ein herzliches Dankeschön dafür! Und ebenso herzlich sei unsere Crowdfunding-Arbeitsgruppe bedankt, die ihr Ziel erreichen konnte. Auch allen Eltern und Freunden der Schule sei herzlich gedankt für die Übernahme einer Bürgschafts- oder Tilgungserklärung. Wenn Sie nun gerne auch mithelfen möchten, wenden Sie sich bitte an unseren Hausmeister Leo Fischer, denn es ist noch so Einiges an Eigenleistung zu bewerkstelligen!

Das KuK-Haus kann gerne für Familienfeste, Firmenpräsentationen oder andere Veranstaltungen gegen eine freie Spende gemietet werden. Wenn Sie Interesse haben, so wenden Sie sich doch bitte an Nina Stranz.

Ab 15.12. haben wir eine neue Mitarbeiterin. Frau Elisabeth Eppich wird den katholischen Religionsunterricht für die Klassen 2-8 übernehmen. Herzlich willkommen!

Auf der Generalversammlung am 21.10. wurde – wie Sie dem Protokoll ja schon entnehmen konnten – deutlich, dass wieder einmal ein finanziell schwieriges Schuljahr (ordentlicher Haushalt!) zu bewältigen ist. Hoffen wir, dass wir es – wie schon so oft - mit vereinten Kräften schaffen!

Ein frohes Weihnachtsfest wünscht

Angelika Lütkenhorst
für den Vorstand

Shoppern im Internet und die Rudolf Steiner Landschule Schönau unterstützen!!



Viele der gängigen Internet Shops finden Sie hier und mit wenigen zusätzlichen Mausclicks unterstützen Sie unsere Schule

1. KLASSE - LEBKUCHEN BACKEN MIT DER PATENKLASSE

Erste und neunte Klasse in der Weihnachtsbäckerei

Am 28. November haben wir es endlich geschafft, mit unseren Patenkindern etwas zu unternehmen. Passend zur Jahreszeit haben wir Lebkuchen ausgestochen. In der zweiten Fachstunde sind wir, die neunte Klasse, in den Klassenraum der Erstklässler gegangen. Gemeinsam mit unseren Patenkindern haben wir uns die Hände gewaschen – und dann hieß es: Lebkuchen ausstechen. Während wir die Lebkuchen ausgestochen haben, haben wir Weihnachtslieder gesungen. Als wir keinen Teig mehr hatten, haben wir die Plätzchen in eine Kiste gelegt. Diese wird von Johannes in die Bäckerei gebracht und dort werden die Lebkuchen gebacken. (Danke dafür!) Anschließend haben wir die Klasse sauber gemacht. Die Patenkinder und wir haben viel gelacht und hatten einen Riesenspaß. Ich habe die Zeit mit meinem Patenkind sehr genossen und freue mich auf weitere schöne Momente und Erlebnisse, die wir hoffentlich bald haben werden.

Letizia de Marzi (9. Klasse)



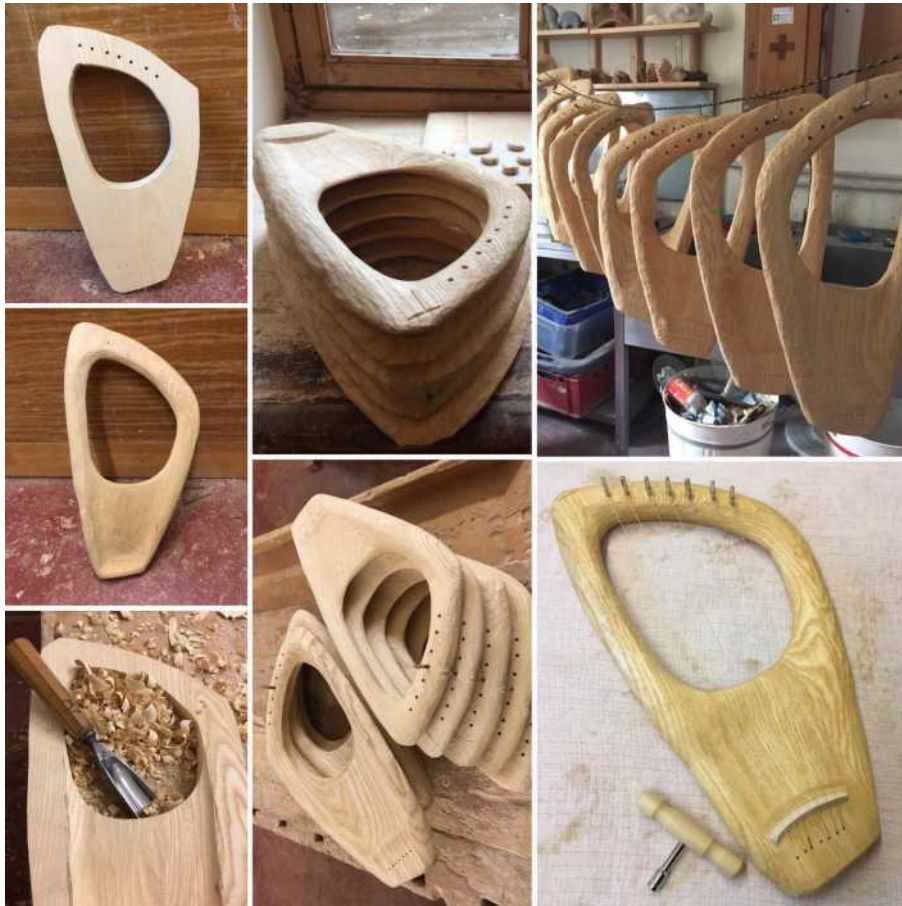
1. KLASSE - LEIERSCHNITZKURS MIT HERRN WENUSCH

Leierschnitzkurs für die Eltern der 1. Klasse

Im November fand, wie jedes Jahr geleitet durch Herrn Wenusch, der Leierschnitzkurs für die Eltern der ersten Klasse statt. Heuer nahm neben den Eltern auch die Klassenlehrerin Frau Claudia Ettl daran teil. Treffpunkt war am Freitagabend in der Schulwerkstatt. Die Anspannung wegen der Aufgabe, die auf uns zukam, stand jedem ins Gesicht geschrieben. Nach einer kurzen Begrüßung gingen wir auch schon froh ans Werk. Jeder durfte sich aus den bereits grob zugeschnittenen Leiern aus Eschenholz eine aussuchen und bekam einen Holzschlegel und einen Hohlbeitel. Dann begannen wir munter drauflos zu klopfen, um der Leier die nötige Form zu geben. Die ersten Schritte waren das Abnehmen von Holz am Resonanzkörper sowie das Abrunden der Kanten. Herr Wenusch hatte auf jeden Fall jede Menge an Fragen zu beantworten und da wie dort die Schnitztechnik vor zu zeigen, und so sah nach und nach der Holzklötz immer mehr wie eine Leier aus.

Am Samstagnachmittag konnten die ersten mit einem kleineren Hohlbeitel mit der „Feinarbeit“ beginnen. Scharfe Kanten, Unebenheiten, raue Stellen und Splitter wurden so entfernt. Es war jener Teil der Arbeit, bei dem öfters beim Nachbarn kontrolliert und an der eigenen Leier ergänzt wurde. Am darauffolgenden Wochenende wurde die Feinarbeit vollendet und die Leiern wurden eingölt. Dabei wurde nicht nur gearbeitet, sondern die Eltern hatten in den Pausen Zeit, sich ein bisschen besser kennen zu lernen. Am Sonntag war der Tag gekommen, an dem aus dem Holzstück endlich ein Musikinstrument wurde. Schritt für Schritt wurden unter Anleitung die Wirbeln eingedreht, die Seiten eingezogen und der Steg aufgelegt. Beim Stimmen herrschte vollkommene Stille, denn jeder war gespannt wie die Leier klingt, wenn sie fertig ist. Glückselig und stolz konnten wir die Instrumente nach Hause tragen, und die funkelnden Augen der Kinder bewundern, die sich über ihre Leier freuten.

Bernhard Antal



2. KLASSE - KEKSE BACKEN MIT DER PATENKLASSE

Kekse backen mit der Patenklasse 10

Adventzeit ist auch die Zeit, die Weihnachtskekse zu backen. Das dachten sich auch unsere zwei Oberstufenklassen 9. und 10. Sie wollten ihren Schützlingen aus der 1. und 2. Klasse Unterstufe eine Freude bereiten, so stand einer fröhlichen Backstube in der Schule nichts mehr im Wege. Während die 9. Klasse zu Gast bei den Erstklässlern in ihrem Raum war, konnte die 10. Klasse ihre Backwerkstatt in den Räumen der Hortküche und dem neuen Sprachraum einrichten. Die 2. Klasse nahm sehr gerne diese Einladung an! Ein Schülerbericht dazu:

Mit lautem Geschrei lief die 2. Klasse in die Hortküche und in den neuen Sprachraum! Da sie so viele waren, teilten wir sie auf. In der einen Gruppe wurden Muffins gemacht und in der anderen Kekse. Die Kinder arbeiteten lieblich und effizient an dem Teig. Selbst nach einer Stunde waren sie noch interessiert dabei und freuten sich darüber, Kekse aus dem Teig ausstechen zu dürfen. Als schließlich die ersten Kinder unruhig wurden, entschieden wir uns mit ihnen kurz raus zu gehen, wo sie sich austoben konnten. Wir spielten gemeinsam noch lustige Spiele, bis die Pausenglocke läutete. Den Kindern hat es sehr gut gefallen, genauso wie uns. Wir hoffen, solche Treffen noch oftmals zu wiederholen.

Luca Raab (10. Klasse)



Ackerbau-Epoche der 3. Klasse (Bericht Maria Thaler)

Nachdem wir uns im zweiten Schuljahr mit dem Wandel der Natur im Tages- und Jahreslauf beschäftigt haben, wird nun dem immer deutlicher werdenden Bedürfnis des Kindes nach dem heimisch Werden auf unserer Erde durch eigenes Tun nachgekommen. So nutzten wir den Herbst, um unseren Acker für die Aussaat vorzubereiten. Mit Eifer beteiligte sich die ganze Klasse an den nötigen täglichen Feldarbeiten, die wir alle mit der Hand verrichteten. Am Ende jeden Tages waren die Kinder zwar müde, aber glücklich und zufrieden. Auf einer Hälfte unseres Ackers säten wir schließlich Winterweizen aus, in der anderen Hälfte wollen wir im Frühjahr Kartoffeln legen. Wir profitierten natürlich auch noch von den Kartoffeln der Vorklasse, denn alle hatten sie ja doch nicht gefunden und wir freuten uns über jeden vergessenen Erdapfel und konnten damit noch eine köstliche Kartoffelsuppe für unsere Patenklasse kochen. Auch das Brotbacken durfte natürlich nicht fehlen. Aber lesen Sie selbst die Berichte der Kinder:



Wir sind auf das Feld gegangen mit den Scheibtruhren. Dort haben wir das Unkraut ausgerissen. Dann sind wir zu den Komposthaufen gegangen, dort haben wir die Scheibtruhren ausgeleert. Dann haben wir den Pflug angeschaut. Dann haben wir die Scheibtruhren auf den Platz gebracht und wir sind zur Klasse gegangen.

Veles



Wir sind aufs Feld gegangen und haben Unkraut gejätet. Dann sind wir mit Scheibtruhren gefahren und haben einander geschoben. Und haben sogar Minze gefunden.

Miriam



Wir hatten wieder Ackerbau und da hatten wir einen Pflug auch mal mit und mussten den Pflug über den Acker ziehen. Das war anstrengend, aber auch lustig. Danach mussten wir den Pflug wieder ins Lager zurück ziehen von Maxi und Armin.

Loretta



3. KLASSE - ACKERBAU-EPOCHE

Wir waren mit dem Pflug am Feld. Und mit dem Pflug haben wir das Feld geackert. Mit der Erdhacke haben wir Kartoffeln ausgegraben. Nach der Schule haben wir die Kartoffeln mit nach Hause nehmen dürfen. Am Abend gab es warme Kartoffeln.

Maxi



Wir sind mit dem Pflug gefahren am Acker. Wir waren die Pferde. Oder die Stiere. Daraufhin haben wir Werkzeuge geholt, damit haben wir die Kartoffeln heraus geholt. Wir hatten die Kartoffeln in der Scheibtruhe. Manche mussten einsammeln, die anderen hatten Werkzeuge. Puh, das war anstrengend!

Alma

Wir haben am Freitag unseren Paten eine Einladung gemacht. Am Montag sind unsere Paten in die Hortküche gekommen und wir haben ihnen Kartoffelsuppe und Bratkartoffeln gekocht. Dann haben wir gegessen. Mhmm, das war sehr gut. Und meine Paten heißen Anna und Jonas.

Anna



Aus dem Werkunterricht: Tonepoche



Ein Angebot, die 5. Klasse im Werken zu unterrichten, kam für mich im Frühling vorigen Jahres überraschend. Obwohl durch meine umfangreiche künstlerische Ausbildung „vorbelastet“, konnte ich es mir am Anfang schwer vorstellen: Ein gut ausgebildeter Künstler ist noch lange nicht ein guter Werklehrer! Das war mir bewusst. Es folgten spannende und für mich sehr lehrreiche Treffen mit Kollegen, die dieses Fach bereits seit Jahren unterrichten, und Studium der Fachliteratur. Meine Vorbereitungen führten mich im Geiste immer wieder zurück zu meinen

künstlerischen Anfängen, zu meiner frühen Studienzeit in der Bildhauerei, wo sehr viel mit Ton und mit Holz gearbeitet wurde. Da ich mich später intensiv mit Keramik beschäftigt habe, konnte ich mir meinen Werkunterricht mit Kindern nicht als „reines Holzjahr“ vorstellen.



Somit wurde Ton unser erster Werkstoff, mit dem wir in das neue Schuljahr starteten. Leider ist unsere Zeit sehr knapp bemessen: Derzeit hat die 5. Klasse nur eine Unterrichtsstunde in der Woche! Da einige Stunden zusätzlich durch Feiertage und Reisen entfallen, ergeben sich ca. 32 Werkstunden im ganzen Schuljahr, was mir

5. KLASSE - WERKUNTERRICHT

in diesem so wichtigen Fach extrem wenig erscheint. Dementsprechend konnte ich mir auch keine rein theoretischen Einführungen erlauben. Stattdessen wurde von mir eine Werkmappe mit den wichtigsten Informationen über den jeweiligen Werkstoff und den hierzu notwendigen Werkzeugen zusammengestellt, damit sich die Schüler zu Hause weiter bilden konnten.



Wir machten nun das Beste daraus, für Ton standen uns bis zu den Herbstferien lediglich fünf Stunden zur Verfügung. Angefangen wurde mit dem Plastizieren einer „einfachen“ Kugel, daraus wurde bei der nächsten Werkstunde ein Tier geformt. Neben vielen Kleintieren (Igel, Schildkröte, Maus, Schlange, Zitteraal) entstand so eine ganze Herde Elefanten, von einem einsamen Wolf begleitet. Der nächste Schritt war ein Relief (plastische Arbeit aus einem flachen Hintergrund heraus), wobei die Schüler eine eigene Geschichte erzählen sollten. Dabei wurden uns die Einblicke in viele Geheimorte und uralte Siedlungen gewährt, auch hier wurden wir von vielen Tieren begleitet!



Schließlich konnten wir zu einer echten Keramik übergehen, so entstanden eine flache Blattschüssel und ein bzw. mehrere Werkstücke (Häferl, Schüssel, Dose) in Aufbauform aus

8. KLASSE - KOCHPRAKTIKUM

einzelnen „Tonwürsten“. Diese zwei Werkstücke wurden gebrannt und glasiert. Für das Geschirr standen uns zwei Glasuren zur Verfügung, die Schüler konnten zwischen Rot und Grün wählen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Eltern der 5. Klasse sehr herzlich für die Finanzierung dieses Projekts bedanken, dadurch haben jetzt alle Schüler eine tolle bleibende Erinnerung an ihre erste Tonepoche! Ein besonderer Dank gilt meiner unentbehrlichen Helferin Beatrix Jüptner, die mich bei allen Werkstunden begleitet und ganz toll unterstützt! Für mich persönlich bleiben diese wundervollen kreativen Stunden unvergesslich!

Maja Hanauska
(derzeit auch Werklehrerin der 5. Klasse)

Kochpraktikum im KuK - Haus
Gespräch mit unseren „Küchenfeen“
Lisa Egger und Iris Holy

Montag Mittag gegen 12.30 Uhr: Der erste große Ansturm ist vorbei, die Oberstufenschüler sitzen gesättigt wieder im Unterricht. Im KuK-Haus läuft der Abwasch samt Nachrocknen des Bestecks, während einige Nachzügler, die in der 3. Fachstunde keinen Unterricht haben, noch bedient werden. Die Vorbereitung der Essensportionen, die gegen 14 Uhr mit dem Handwagen für die Hortkinder abgeholt werden, hat noch etwas Zeit...

Während ich die köstliche Kürbissuppe und das Risotto samt Salat zu mir nehme, sitzt Frau Egger über der Monatsabrechnung, während Frau Holy mit den beiden „diensthabenden“ Achtklässlern noch in der Küche beschäftigt ist. Danach gibt es eine kurze Pause, in der sich die beiden „Küchenfeen“ zu mir setzen und einige Fragen beantworten. Besonders interessiert es mich, etwas über ihre Erfahrungen aus den ersten Wochen des Küchenpraktikums zu hören. Zur Einrichtung des Praktikums kam es, als in einem Gespräch die Empfindung der Lehrerinnen der 7. und 8. Klasse, dass ihren Schülern ein Praktikum im Schulbereich gut tun könnte, bei dem sie sich nützlich machen und ihre Kräfte sinnvoll für die Gemeinschaft einsetzen können (als nachhaltige Erfahrung, aber nicht über

8. KLASSE - KOCHPRAKTIKUM

einen so langen Zeitraum wie in der Oberstufe), dem Erlebnis der beiden Köchinnen begegnete, dass sie ohne zusätzliche Hilfe in dem zur Verfügung stehenden täglichen Zeitfenster an die Grenzen ihrer Kräfte stoßen, wenn bis zu 60 Esser zu bekochen sind. Man beschloss gemeinsam, für die 8. Klasse ein Küchenpraktikum vorzusehen, in dem jeder Schüler zweimal im Jahr jeweils einige Tage allein und einige Tage gemeinsam mit einem Klassenkameraden in der Zeit von 10 bis 14 Uhr in der Küche helfen soll.

Erste Erfahrungen sind sehr positiv. Die Mädchen und Burschen sind eine große Hilfe, brauchen aber viel Aufmerksamkeit. Dabei sind sie sehr unterschiedlich: Manche wollen wirklich kochen lernen, fragen viel nach, möchten möglichst selbstständig arbeiten, andere wollen jeden Handgriff angesagt bekommen. Alle arbeiten willig mit, keiner versucht sich vor der Arbeit zu drücken. Die aus hygienischen Gründen vor Beginn jeden Morgen notwendigen Handgriffe (Hände waschen, lange Haare hochbinden, Armbänder etc. abnehmen) sind oft schon am zweiten Tag selbstverständlich. Es gibt unterschiedliche Vorlieben, denen die Köchinnen zu entsprechen versuchen: Manche Schüler möchten gerne kochen und abschmecken, andere machen besonders gerne Salatsaucen oder Desserts. Auch Abneigungen gibt es gegen bestimmte Tätigkeiten; so ekeln sich manche Praktikanten davor, Reste zusammenzukratzen und zu entsorgen. Auch darauf wird versucht Rücksicht zu nehmen, soweit es geht. Bei Zeitdruck, wenn es nötig ist, muss man auch einmal etwas tun, was man nicht so mag. Manche Schüler müssen motiviert oder (vor allem, wenn sie zu sehr ins Gespräch vertieft sind) bisweilen ein wenig angetrieben werden – aber jeder soll so sein dürfen, wie er ist...

Ziel ist, dass die Praktikanten im Betrieb erkennen, was zu tun ist und das selbstständig durchführen, das Ineinandergreifen der verschiedenen Tätigkeiten begreifen, sodass kein Leerlauf entsteht. Das hat damit zu tun, dass man sich mit der Arbeit identifiziert. Und das ist bisher noch allen Praktikanten nach ein paar Tagen, jedem in seinem Temperament und seiner persönlichen Art, gelungen.

Arnulf Bastin

Küchenpraktikum der achten Klasse im KuK-Haus

Dieses Jahr startete das Projekt „Küchenpraktikum im KuK-Haus“ der achten Klasse. Ein Jahr vor dem Landwirtschaftspraktikum und dem Kleinbetriebs-Praktikum, konnten und können sich die SchülerInnen der achten Klasse ein Bild darüber machen, was es bedeutet, jeden Tag das Essen für Schüler, Lehrer und Eltern bereit zu stellen.

Die SchülerInnen absolvieren täglich zuerst den Hauptunterricht und arbeiten dann bis 14.00 Uhr in der Küche. Zu den Aufgabengebieten gehören: Schnippeln von Gemüse, Essensausgabe, Müll raus bringen, aufräumen, Speisesaal aufwischen, Geschirr einsammeln und säubern und viele andere kleine Dinge mehr.

Insgesamt waren die Schüler meist körperlich doch erschöpfter als im reinen Schulbetrieb, aber die meisten konnten der Sache doch etwas abgewinnen. Der Umgang mit Küchengeräten wurde spürbar besser und selbstverständlicher, das Verständnis über die Anforderungen eines Kochbetriebes wurde deutlich verbessert. Auch zu sehen, wie viele Lebensmittel notwendig sind, um alle hungrigen Menschen satt zu bekommen, war für manch einen der Schüler ein Aha-Erlebnis.

Manuela Pusker

Ein paar Stimmen dazu:

Es war eh cool, aber es gab viel zu tun. Es hat mir teilweise auch echt Spaß gemacht. Manchmal war es mir zu anstrengend. Ich habe viel gelernt dabei.

Leon Pusker

Es war spannend, aber anstrengend.

Lia Simlinger

Ja, war eh cool, aber richtig Spaß hat es mir nicht gemacht.

Eduard Heilingsetzer

Unterricht finde ich spannender. Ich kann mit der Küchen-Arbeit nicht so viel anfangen.

Leonard Hammer

9. KLASSE - STIEGENPROJEKT IM KASTELL

Bauepoche: Unser Jahresprojekt

Am ersten Tag sind wir rüber in den Kindergarten gegangen und Herr Fischer hat uns erklärt,



was alles zu tun ist. Wir haben die ganzen Ziegelsteine geputzt und abgeschrubbt. Ich finde, es hat sich schön angefühlt, etwas zu tun, bei dem man wirklich das Gefühl hat, Sinnvolles weiter zu bringen. Wir wurden zwar schon sehr von Herrn Fischer unterstützt, aber trotzdem hat es so gewirkt, als würden wir eine Hilfe sein.



Die nächsten Tage haben wir dann die Steine auf den Boden gepickt und verputzt. Da wurden wir zwar sehr schmutzig, aber es war manchmal auch ziemlich lustig. Außerdem hatte man durch den dauernden Gruppenwechsel auch mal die Chance, Klassenkameraden, mit denen man sonst nicht so viel redet, besser kennenzulernen. Ich glaube irgendwie auch, dass uns dieses Projekt geholfen hat, ein bisschen mehr Vertrauen zu den Anderen aufzubauen. Natürlich ist es am Anfang schwer, mit so vielen neuen Gesichtern eine perfekte Gemeinschaft zu sein, aber ich glaube, das wird langsam, u. a. durch solche Arbeiten, sehr viel besser.

An den folgenden Tagen haben wir alle zusammen die Stiegen verpickt, weil es keine Steine

mehr zum Putzen gab. Was manchmal nicht so gut funktioniert hat, war die Arbeit, wenn z. B. viel zu viele Kinder bei einer einzigen Arbeit eingeteilt wurden, weil sich dann irgendwie niemand wirklich verantwortlich gefühlt hat, und manchmal sind dann halt auch Einzelne einfach weggegangen. Trotzdem gab es auch Situationen, in denen wirklich jeder nur auf sich selbst geachtet hat und dann alles plötzlich wie von allein ging.

Ich freue mich auch schon auf die Weiterarbeit im Juni. Dann werden wir die Möglichkeit haben, viele Sachen besser zu machen. Und außerdem glaube ich, dass es bei wärmeren Temperaturen einfacher ist, Motivation fürs Arbeiten zu haben. Insgesamt war es eine schöne Erfahrung, an der wir alle wachsen konnten.

Amelie Eckert



Vermessungspraktikum der 10. Klasse

7:00, Herr Steier öffnet die Zimmertür, der Tag beginnt. Nach dem dritten Weckversuch holten wir frische Milch von den Kühen für unser Frühstück. Nachdem wir mit Herrn Steier 26 Stangen in der Botanik verteilt hatten, war es Zeit für die erste Pause:

Wir besuchten die wunderschöne Waldorfschule in Conegliano. In der 10. Klasse wurden wir aufgereiht wie Sklaven am Markt. Julian lebte seine Rolle als italienischer Klassensprecher aus. Die Unterhaltung verlief auf Deutsch, da sie seit der ersten Klasse Deutsch lernen, allerdings hätten wir auf Russisch mehr verstanden. Luca schwebt bis heute auf Wolke 7 und hofft, die Italienerinnen näher kennen zu lernen.

Zurück auf der Farm San Michele haben Alex und Ida ein weiteres Dreieck mit dem Theodoliten gemessen, dabei entfernte sich Alex angewidert von Ida. Als sie nach hinten schaute, sah sie eine riesige, schwarze, haarige Spinne auf ihrer Schulter. So ekelig wie die Spinne waren sonst nur die vielen Stinkwanzen und das Kloputzen am Ende der Woche, aber das kommt später. Als Luca und Fabian ihren Theodoliten und ihr Stativ abbauen wollten, saß ein Haufen Stinkwanzen im Gestänge.



Schon am ersten Tag haben viele in die Nacht hinein gemessen. Später sahen wir gemeinsam den Mond und den Polarstern durch den Theodoliten an, um am nächsten Tag die Nordrichtung in unsere Karten einzeichnen zu können. Noch länger arbeiteten nur die Leute, die am letzten Abend bis 2:00 in der Früh ihre Karten fertig malten. Nach Mitternacht sangen Annabell und Alex so laut Lieder und machten Selfies,

dass Herr Steier in eine Videoaufnahmen platzte mit den Worten: "Seid's deppert?" Da wir in der Nacht eventuell etwas zu laut waren, wurde uns von einem Landarbeiter, der immer um vier Uhr die Kühe melkt, durch ein Fenster mit einer Axt gedroht.

Als wir fertig waren, das Gebiet rund ums Haus abzumessen und Skizzen zu entwerfen, machten wir uns ans Detailmessen. Jeder einzelne Baum und jeder Weg wurde vermessen. Eigentlich wollten wir am letzten Tag nach Venedig, allerdings brauchten wir für das Karten-Zeichnen so lange, dass wir es noch knapp, um 22:00 Uhr, kurz vor Schließung in ein Pizzalokal in Conegliano schafften. Alle waren sehr angetan von den Speisekarten am Tablet und rätselten, welche Städte auf den Tapeten an der Wand abgebildet waren.

Am Samstag in der Früh putzten wir nach dem Frühstück alle Zimmer und den Flur. Proviant für die Fahrt und Geschenke kauften wir in einem "MEGA".

Trotz Stinkwanzen und kleineren Dramen war es eine erfolgreiche und lustige Woche.

Danke, Herr Steier, im Namen der 10. Klasse,

Ida, Alex, Annabell, Zalán, Marla und Julian



11. KLASSE - ENGLISCHES THEATER

English Theatre

„Look the Other Way“ ist ein Theaterstück, das auf das ernste Problem der Obdachlosigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Großbritannien aufmerksam macht, bei dem das Publikum eine Gruppe von Betroffenen bei der Arbeit an einem Theaterstück erlebt. Die jungen Obdachlosen haben alle in einem von einer karitativen Organisation geführten Hostel einen Platz gefunden und dieses Hostel veranstaltet tatsächlich verschiedene „Happenings“, um auf die Situation hinzuweisen. Manche dieser jungen Menschen erzählen von ihren Erfahrungen, wie sie obdachlos wurden und was das bedeutet.



Meine Ziele beim Theaterspiel in der 11. Klasse sind vielfältig. Es soll die Klassengemeinschaft stärken. Jede Oberstufenklasse hat Quereinsteiger und wird oft jedes Jahr dadurch neu gemischt. Sie sollen eine gute Arbeitsgemeinschaft, ein Team bilden. In der Theaterarbeit haben die SchülerInnen die Möglichkeit ihre MitschülerInnen mit all ihren Schwächen und Stärken zu erleben, wie es sonst in ganz wenigen Fächern möglich ist. Sie müssen sich aufeinander verlassen können, um das Ziel, die Aufführung, zu ermöglichen. Es gibt keine „Stars“, weil es ohne Nebenrollen auch keine Hauptrollen geben kann. Es sollte aber jede/r einzelne SchülerIn zu sehen sein und wahrgenommen werden. Der Text sollte klar und deutlich gesprochen werden, an der Aussprache sollte gearbeitet werden, immerhin führen wir in einer Fremdsprache auf und wir sind es dem Publikum schuldig.

Die SchülerInnen müssen bereit sein, sich auf einen ihnen unbekanntem Text einzulassen, sich damit zu beschäftigen, sich in fremde Menschen hineinzudenken, um sie dann überzeugend auf

der Bühne zum Leben zu erwecken. Sie haben die Möglichkeit, sich in längeren Konversationen auf Englisch zu üben. Auch SchülerInnen, die in Englischstunden sonst wenig zu sagen haben, sprechen jetzt Englisch und manche verlieren dadurch ihre Angst davor.



Die Arbeit dieses Jahr hat mir großen Spaß gemacht. Die Klasse war bei der Arbeit sehr diszipliniert, sie haben das Stück angenommen, mitgearbeitet und meine Fehler entdeckt. Ich schrieb das Stück selber, ursprünglich aus Verzweiflung, weil es wenig passende Stücke gibt, aber dann auch, weil es mir Spaß machte. Ich schrieb für genau diese Anzahl von Mädchen und Burschen, die in der Klasse waren, aber in der Woche vor dem Projekt kamen noch zwei Mädchen dazu, also musste ich neue Rollen finden und dazu schreiben. Dann, nach der ersten Woche ging unsere Gastschülerin doch in eine andere Klasse, also noch einmal manches umschreiben. Keiner von den Burschen wollte Ringspielen also wurde Rings ein Mädchen, dadurch musste eine Mädchenrolle in eine Burschenrolle umgeschrieben werden. Ganz klar, dass mir kleine Fehler bei den Änderungen unterlaufen sind und wie schön, wenn aufmerksame SchülerInnen diese entdecken.



11. KLASSE - ENGLISCHES THEATER

Ich möchte der Klasse zu ihrer großartigen Arbeit gratulieren und schließe mit ein paar Zitaten aus ihrem schriftlichen Aufsatz „Nachgedacht“:



„Meine Aussprache und mein Verständnis für Englisch hat sich deutlich gebessert. Das hat mich am meisten gefreut“

„Klar gab es Höhen und Tiefen, aber ich habe es mir viel schwieriger vorgestellt, alles zu proben und meinen Text zu lernen“

„Auch wenn es manchmal anstrengend war, hat es mir sehr viel Spaß gemacht“

„I would get angry or frustrated with the others sometimes but it was okay. At the end we all helped and encouraged one another.“

„Die Anstrengung war dabei oft, anderen beim Üben zuzuschauen und selber aufmerksam und interessiert zu bleiben“

„Unsere Klasse, welche in letzter Zeit mehrere Neuzugänge hatte, hat sich merklich gefunden.“

Lesley Wiskocil

Das Englisch-Theater der 11. Klasse:
„Look the other way“

Wir hatten das Vergnügen, etwas Einzigartiges erleben zu dürfen und dafür möchte ich mich bedanken und zwar in gleichem Maße bei der Autorin und Regisseurin, Frau Lesley Wiskocil und den Darstellern der 11. Klasse.

Zuerst einmal muss erwähnt werden, dass die Inszenierung dieses Projektes nur durch den Idealismus und der Liebe zu den Schülern, zu dem Beruf und der Berufung von Frau Wiskocil möglich war. Diese hat sich, aus ihrem wohlverdienten Ruhestand kommend, die Mühe

gemacht, dieses von ihr selbst geschriebene Theaterstück in einem zweiwöchigen Marathon mit den Schülern zu erarbeiten (In Wirklichkeit wurden dafür zwei Wochen Epochenzeit und eineinhalb Wochen ganztätig benötigt, Anmerkung der Redaktion). Dies konnten wir auch an den Kindern bemerken, welche sicherlich das eine oder andere Mal schnaufend und müde nach Hause gekommen sind. Man darf den Aufwand so einer Inszenierung nicht unterschätzen, dieser hat sich aber gelohnt! Großes Lob an die Schüler, die spielten, als würden sie in ihrer eigenen Sprache agieren. Gesprochenes Wort, gedacht und gefühlt, wie es beim Theater sein soll. Auch die Kostüme, die sie selbst wählen durften, brachten die Figuren noch glaubwürdiger an das Publikum, man war berührt und voller Stolz.

Berührt hat mich auch sehr die Thematik des Stückes, ich wusste nichts von dem massiven Problem der Obdachlosigkeit junger Menschen in England. Die Auseinandersetzung mit dem Zustand und den dazu führenden Faktoren, dass so viele junge Menschen auf der Straße leben und keine Perspektive haben, zeigte uns die Schattenseiten unserer Gesellschaft gnadenlos auf. Das Alter und die Mühe, den Weg, ihre eigene Perspektive zu finden, passten auch genau auf unsere Kinder. Die arbeitenden Eltern, die es selbst nicht immer leicht haben, auf dem Weg zu bleiben, spürten eine Art der Identifizierung mit der Handlung. Das „Theaterstück im Theaterstück“: ein kleiner Verweis auf das Leben an sich. Die Dialoge der Kinder,



was sie über ihre Eltern sagten, klangen wie ein Ruf nach Liebe und Aufmerksamkeit. Die Aussage, welche die Erkenntnis eines jungen Menschen ist, mehr Zufriedenheit, Dankbarkeit und Toleranz zu haben, als philosophisches Gedankengut lässt uns alle nachdenklich werden.

11. KLASSE - ENGLISCHES THEATER

Beeindruckend war auch die Szene mit den Gesichtern in der Dunkelheit. Die verschiedenen Mimiken der Masken für die verschiedensten Gefühlsregungen der Menschen: die Dunkelheit hob das hervor, was wirklich zählt. Der Mensch, der verzweifelt am Boden liegt und auf den auch noch hingetreten wird - so ist der Mob. Jedoch am Ende beschützt und umhüllt von den Menschen, die das Wichtigste noch in sich tragen, die Liebe, welche auch die Hoffnung am Leben hält.

Ich weiß, es mag etwas kitschig klingen, was ich



hier so von mir gegeben habe, jedoch in einer immer kälter werdenden Zeit brauchen wir manchmal einfach einen sentimental Kitsch, – bitte mehr davon! So wünsche ich Ihnen allen eine schöne, kitschige Weihnacht mit viel Gefühl und Liebe!

Alexandra Hrubi

Sozialpraktikum – Berichte der Schüler

Ich verbrachte mein Sozialpraktikum in der Waldorfschule in Windhock, Namibia, in Afrika. Dort arbeitete ich mit der 5. und 3. Klasse und half in der ersten Woche in beiden Klassen im Unterricht. Ab der zweiten Woche gab ich einem Schüler „Privatunterricht“, da dieser ein recht starker Legastheniker ist, und übte mit ihm Lesen, Schreiben und Buchstabieren sowohl auf Englisch, als auch auf Deutsch. In der 3. Klasse half ich den Schülern im Handarbeitsunterricht beim Häkeln. Im Laufe der zweiten Woche besuchte ich auch noch ein Altersheim im Stadtteil Katatura in Windhock. Katatura ist der ärmste Stadtteil von Windhock, Wellblech- und Papphütten sind dort leider die Normalität. Ich habe dort auf jeden Fall Eindrücke für mein restliches Leben gesammelt und ich würde jedem Europä-

12. KLASSE - SOZIALPRAKTIKUM

er ans Herz legen, den Schritt zu machen einen Ort zu besuchen, an dem man Armut fühlen, sehen und riechen kann. Mein Sozialpraktikum war eine sehr bereichernde Erfahrung für mich und ich weiß jetzt, dass mich das „Afrikafieber“ gepackt hat und ich so schnell wie möglich diesen wunderschönen und interessanten Kontinent weiter erforschen möchte.

Adam Benedek

Ich habe mein dreiwöchiges Sozialpraktikum etwas aufgeteilt. Die erste Woche war ich in Rumänien in Hosman. Hosman ist ca. eine halbe Stunde von Sibiu entfernt. Dort habe ich sehr viele interessante Menschen kennengelernt. Eine von ihnen ist Angelika. Sie ist um die 30 Jahre alt und kommt aus Bukarest. Vor 5 Jahren ist sie nach Hosman gezogen. Angelika hatte eine sehr schwere Kindheit. Mit 10 Jahren hat sie begonnen, als Prostituierte zu arbeiten. Dadurch wurde sie sehr schnell drogenabhängig. Sie hat auch begonnen sich zu ritzen. Leider sieht man diese Narben noch immer sehr stark. Angelika hat sich oft in die frischen Narben Blumendünger gesprüht. Solche Geschichten habe ich täglich gehört. Ich war auch oft Familien zu Hause besuchen und hatte dadurch die Möglichkeit, die Häuser zu sehen. Am Ende war ich sehr froh, als ich wieder am Flughafen war und wieder heim konnte.

Linda Sophie Kratky

Mein Sozialpraktikum habe ich im Marienheim Baden absolviert. In den drei Wochen habe ich viel gelernt, was den sozialen Umgang mit den Bewohnern angeht. Meine Aufgaben waren hauptsächlich mich mit den Bewohnern zu beschäftigen, ihnen zuzuhören und ihnen etwas Freude in ihrem doch recht eintönigen Alltag zu machen. In den Musik- oder Gedächtnistrainingstunden hatten die Bewohner die Möglichkeit, eine Ablenkung und Beschäftigung zu bekommen, aber leider auch nur für eine gewisse Zeit. Durch die schon sehr persönliche und tiefgehende Beziehung zwischen einer Bewohnerin, die die Oma von einem Freund von mir ist und die tägliche Beschäftigung mit ihr, war es für mich schwer, die Grenze zu wahren. Anfangs hat es mich stark belastet, weil sie mich an meine eigene Oma erinnert hat. Später wurde es leichter, weil ich mit der Zeit in der Lage war, eine Grenze zu ziehen, um mich zu schützen. Ich habe mir das Ganze mit der „Verbindung zu den

Bewohnern aufbauen, aber eine gewisse Grenze zu wahren“ leichter vorgestellt. Das Sozialpraktikum hat mir persönlich viel gebracht, und das nicht nur wegen dem neuen Bild, das ich vom Pflegeberuf bekommen habe. Es hat mir gezeigt, dass es wichtig ist, jede Sekunde des Lebens zu genießen, solange man kann. Man will zwar im Alter das auch tun, kann dann aber nicht mehr.

Victoria Vodrazka

Ich habe während meines Sozialpraktikums in der „Lebensart Sozialtherapie Gaaden“ in der Werkstätte Kräuterhof mitgemacht. Wir haben dort zu dritt oder zu viert eine Gruppe von 10 Menschen betreut. Meine Aufgaben bestanden zum großen Teil darin, aufzupassen und mit den Betreuten zu reden oder ihnen bei ihren Arbeiten zu helfen. Oft machte ich auch selbst mit und wir unterhielten uns dabei. Meistens rebelten wir Kräuter oder ich stickte und bastelte mit den Betreuten, da es leider für Gartenarbeit zu kalt war. Alle Leute, Betreute und Betreuer waren sehr nett und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Ich habe selten so viele herzliche und offene Menschen getroffen, wie in Gaaden und ich glaube, dass es eine sehr gute Erfahrung für mich war.

Fiona Halir

Während des Sozialpraktikums war ich in Möd-ling im Pflege- und Betreuungszentrum. Ich habe neue und gute Erfahrungen gemacht. Es war schöner, als ich zuerst dachte und ich habe viel gelernt. Es war nicht leicht, mit alten und vergesslichen Menschen, aber man lernt es nach einiger Zeit. Gedächtnis trainieren und Spiele zu spielen war lustig zusammen.

Sarah Schleifer

Ich habe mein Sozialpraktikum in der Karl Schubert Schule in Wien verbracht. Obwohl wir zu viert in dieser Einrichtung waren, hat man nicht viel voneinander mitbekommen, da wir in den unterschiedlichen Klassen eingeteilt waren. Allein, dass es einmal nicht nur der normale alltägliche Schulalltag war, fand ich sehr angenehm. Die Arbeit mit den Jugendlichen war für mich eine sehr gute und wertvolle Erfahrung. Diese Lebensfreude, die dort teilweise herrscht, obwohl sie die unterschiedlichsten Probleme und Störungen mit sich tragen, ist wirklich schön zu

erleben. Auch wenn die Arbeit währenddessen oft nicht so merkbar anstrengend war, hat es im Großen und Ganzen schon viel Kraft geraubt, was ich, vor allem als ich zuhause war, stark merkte.

Dorli Jüptner

Ich absolvierte mein Sozialpraktikum in der Karl Schubert Schule, einer Lehranstalt für seelenpflegebedürftige Kinder. An meinem ersten Tag kam ich in die 7. Klasse. Ich wurde sofort mit Aufgaben betraut und in das Betreuerteam, welches aus einer Lehrerin, einem Pfleger und einem Zivildienstler bestand, integriert. Erklärt wurde mir so gut wie nichts, doch nach ein paar Stunden hatte ich mich an die ungewohnte Umgebung gewöhnt und unterstützte die Lernenden beim Schreiben, Lesen, Rechnen und versuchte sie solange wie möglich bei Konzentration zu halten. Nach einigen Tagen wurde ich der 3. Klasse zugewiesen, wo ich den Rest des Praktikums verbrachte. Besonders interessant war es für mich, die Kinder, die die unterschiedlichsten Einschränkungen, welche kaum miteinander vergleichbar waren, hatten, zu beobachten und ihre Verhaltensmuster zu analysieren. Infolgedessen konnte ich gut mit allen umgehen und auch teilweise kommunizieren. Außerdem hat mir das Sozialpraktikum geholfen, alle Vorurteile über Menschen mit Behinderung vollständig abzulegen.

Onawa Mühlegger

Ich habe mein Sozialpraktikum in der Dorfgemeinschaft Breitenfurt absolviert. Mein Arbeitsplatz war die Tagesbetreuung Bernstein. Die Dorfgemeinschaft hat mehrere Gebäude, die meist eine Werkstatt und einen Wohnhausbereich beherbergen. Die Tagesbetreuung Bernstein ist ein Werkstattabschnitt. Dort haben wir Seifen, Lipp Gloss und andere Bade- und Kosmetikartikel hergestellt. Ich hatte acht Klienten und sechs Kollegen, welche an verschiedenen Tagen ihre Arbeitsschicht hatten. Meine Hauptaufgaben waren, mich mit den Klienten zu beschäftigen und im regulären Tagesablauf zu helfen, z.B. Essen vorbereiten und holen, Jacken an- und ausziehen und mit den Klienten zu Mittag zu essen.

Paul Butron

Mein Sozialpraktikum habe ich in der anthroposophischen Behinderten WG Lebensart in Lainz absolviert. In dieser Wohngemeinschaft leben 7 Betreute und es arbeiten dort insgesamt 5 Betreuer, die jeweils allein oder zu zweit eine Schicht übernehmen. Zusätzlich gibt es noch mehrere Zivildienstler, geringfügig angestellte Mitarbeiter oder Leute, die ein freiwilliges soziales Jahr machen. Ich war immer viereinhalb Stunden am Nachmittag in der WG. Meine Aufgaben waren hauptsächlich Kochen, Einkaufen, Wäsche machen und Gespräche oder Aktionen mit den Betreuten. Es war mein zweites Praktikum in dieser WG, deshalb wusste ich schon, was auf mich zukommt und freute mich umso mehr darauf. Das Besondere für mich an der WG ist der liebevolle, freundschaftliche Umgang mit den Betreuten. Ich fand es wirklich schön, die Chance gehabt zu haben, diese besonderen Menschen und ihre Geschichte kennen zu lernen. Ich habe bei der Arbeit mit den Behinderten auch für mich selbst sehr viel dazu lernen können. Man merkt einfach, wie wichtig es ist, tolerant und emphatisch mit Menschen umzugehen. Als das Praktikum zu Ende war, wollte ich am liebsten gar nicht wieder weggehen, da mir die Leute in der WG so ans Herz gewachsen sind. Persönlich habe ich auch durch die Praktika herausgefunden, dass ich im sozialen Bereich mit Behinderten arbeiten möchte. Für die Schüler, die nächstes Jahr eine Sozialpraktikumsstelle suchen, kann ich diesen Platz nur weiter empfehlen, da man wirklich einen sehr guten, positiven, praktischen Einblick bekommt, wie die Arbeit mit Behinderten aussieht und weil das Team in Lainz einen gut unterstützt.

Annika Wallisch

Anschließend möchte das Redaktionsteam eine Mail von Frau Bozena Dabrowska (Mitarbeiterkreis) zitieren, die uns aus der Karl Schubert Schule Wien am 15.11.17 erreicht hat:

„Liebe Angelika Lütkenhorst!

Ich möchte mich bei Ihnen herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken! Nicht nur das, was die organisatorischen Belange wegen des Praktikums betrifft, sondern vor allem, dass die PraktikantInnen von Eurer Schule immer mit vollem Engagement und sozialen Kompetenzen auftreten. Mit höchstem Lob und Dank an das Kollegium und die Schülerschaft der Rudolf Steiner Landschule Schönau!“

Notizen zum Vortrag am 10.10. 2017:
Anton Kimpfler – „Wie kommen wir zu einem heilsamen Umgang mit Geld“

3 Thesen aus diesem sehr kurzweiligen und interessanten Vortrag will ich mit Euch teilen:

1. Die eigene Verantwortung wahrnehmen, was mein Geld mit Anderen macht:

Übergabe des Geldes an einen Pensionsfonds oder Aktienfonds, aber auch beim ganz normalen Sparbuch, bedeutet in den meisten Fällen, dass mit meinem Geld Dinge gemacht werden, die mir nicht transparent dargestellt werden, und die ich vielleicht gar nicht will. Geld soll dort wirken, wo ich selbst dessen Wirkung beobachten und gegebenenfalls auch beeinflussen kann.

2. Geld, das nicht gebraucht wird, muss abgezinst werden:

dadurch wird Akkumulation von Geld nur des Geldes wegen unattraktiv und das Geld kann wieder zu dem eingesetzt werden, wozu es erfunden wurde, nämlich Dinge zu schaffen/ zu ermöglichen und „Unternehmungen“ zu finanzieren. Derzeit ist die Geldwirtschaft um Faktoren „größer“ als die Realwirtschaft. Ganze Heerscharen verdienen Geld durch Vermehrung von Geld, ohne Koppelung zu realen Werten, zur realen Welt.

3. Spiel mit dem Leihgeld: am Beispiel der Häuslebauer.

Der Erste hat selbst ein wenig Geld gespart und bekommt das gesparte Geld von jedem Nachbarn geliehen, gemeinsam bauen sie sein Haus. Dafür hilft er allen anderen auch beim Hausbau und zahlt auch sein Geld als Erster zurück, weil er ja schon ohne Miete zu bezahlen wohnen kann. Keiner muss bei diesem System Gebühren oder Zinsen an Dritte abliefern. Das Geld wandert von Nachbar zu Nachbar und am Ende besitzen alle ein Haus.

Dank an Evmarie, dass es gelungen ist, Herrn Kimpfler an unsere Schule zu bringen und für die Organisation dieses Abends.

Armin W. Rainer

Neu im Kollegium



Mein Name ist Heike Lampert. Ich unterrichte heuer einige Oberstufenklassen in Chemie und Biologie und eine Mittelstufenklasse in Chemie und möchte mich daher kurz vorstellen.

Ich bin in Puchberg am Schneeberg geboren und aufgewachsen. Dort ging ich auch in die Volksschule und danach in Wiener Neustadt ins Gymnasium. Nach der Matura begann ich ein Chemiestudium an der Universität Wien. Anschließend an die Diplomarbeit folgte meine Dissertation am Institut für Organische Chemie und für Theoretische Chemie.

Nach der Universität führte mich mein Weg in die Informationstechnologie, zuerst zur Firma Bacher Systems, dann zu Siemens und schließ-

lich zum Computerhersteller Sun Microsystems. Während dieser Zeit arbeitete ich in der Dienstleistungsabteilung als auch im Vertrieb, im Schulungszentrum und als Team- und Projektleiterin für diverse IT Projekte.

Mein Mann Robert und ich freuten uns sehr über die Geburt unserer Söhne Erich und Martin. Zu dieser Zeit begann ich mich mit Bienen zu beschäftigen. So lernte ich bald die Imkerschule in Warth kennen, wo ich dann auch den Imkermeister machte. Parallel dazu baute ich meine Imkerei auf und beschäftigte mich mit der Herstellung und dem Verkauf von Bienenprodukten.

Als unsere Söhne nach der Volksschule in die Waldorfschule wechselten, fing ich an, mich für Waldorfpädagogik zu interessieren und absolvierte 2017 die Ausbildung zur Waldorflehrerin in Wien.

Heute leben wir – nach einigen Jahren in Wien – wieder in Puchberg am Schneeberg. Hier pflegen und hegen wir unsere Bienen, einen alten Obstgarten, bauen uralte Gemüsesorten an und sind oft in Feld, Flur und am Berg unterwegs.

Ich möchte gerne von meiner Begeisterung für Wissenschaft und Forschung etwas an meine Schüler und Schülerinnen weitergeben und gemeinsam mit ihnen die Welt der Naturwissenschaften erkunden.

Heike Lampert

„Gesundung der Sinne und der Seele“

Einführende Referate von Anton Kimpfler (Schriftsteller) und Martin Gmeindl (Arzt)

zum

SONNTAGNACHMITTAGSGESPRÄCH

am 18.2.2018, 16 Uhr

Festsaal der Rudolf Steiner Landschule Schönau

Freie Spenden erbeten

RÜCKBLICK HERBSTFEST





RÜCKBLICK WALDORFTAG IM MUSEUMSQUARTIER

90 Jahre Waldorfpädagogik
in Österreich
14. Oktober 2017,
Museumsquartier Wien

Im Kollegium kam die erste Ankündigung irgendwann nach Ostern: Eine große, öffentliche Feier der Waldorfbewegung in Österreich stand bevor! Der Ruf ging an alle Waldorfschulen in Wien und Umgebung, eine Schülerdarbietung vorzubereiten, die bei dieser ganztägigen Schulfeier in Museumsquartier zu sehen sein würde.



Der Mittelstufenchor schien naheliegend. Also gut - ich war dran! Die Wette galt! Würde es möglich sein mit einer Mittelstufe, die als Chor noch nicht etabliert war, in einem Monat eine Darbietung zusammenzubringen, die einer solchen Veranstaltung gerecht werden könnte?



Mit viel Unterstützung meiner Mittelstufenkolleginnen, viel extra Probenzeit, auch getrennt in den drei Klassen, und einem Repertoire, mit dem zumindest ein Teil der Schüler bereits vertraut war, nahm ich mit der Mittelstufe diese Herausforderung an. Gott sei Dank durften wir eine Woche vor dem großen Tag an der Schulfeier in Schönau eine Generalprobe vor einem

wohlwollenden Publikum erleben, aus der wir mit neuer Zuversicht auf das kommende Wochenende zugehen konnten.

Auch in dem schulübergreifenden Orchester "Schallmauer", unter der Leitung von Stefan Albrecht (Musiklehrer in Wien Mauer), spielten drei Schüler aus meiner Klasse mit. Das konnte ich mir natürlich nicht entgehen lassen, und so war ich auch schon gleich zu Anfang anwesend, das Orchester eröffnete den Vormittag mit beeindruckend hoher Qualität und beschwingtem Repertoire.



Der Tag war gefüllt mit feinen Festreden, Vorträgen, einem Podiumsgespräch und vielen Schülerdarbietungen von den verschiedenen Schulen.



Wunderschön gestaltete Informationsstände im Foyer begrüßten die Besucher, und auch unsere Schule war, unter anderem auch als die Gast-

geber der alljährlichen Olympiade, prominent sichtbar. Nach einer kurzen Mittagspause musste ich aber schnell von Publikum auf Pädagogin umschalten, denn nun trudelten die 53 Schüler des Mittelstufenchors ein, die an den richtigen Platz hinter der Bühne gewiesen werden mussten.

Eine kurze Stellprobe auf der Bühne (wie treten wir auf? Wie gehen wir ab?) musste reichen, und schon ging das Nachmittagsprogramm los. Wir waren die Ersten! Man konnte richtig stolz sein auf die sonst so zappelige Meute! Sie sangen schön und sauber und standen wohl geordnet und aufmerksam vor mir. Die vielen positiven Rückmeldungen haben sie sich durchaus redlich verdient.

Unsere 12. Klasse kam später auch noch dran und sang ihr gefühlvolles russisches Lied vor, sogar ganz ohne die Leitung ihrer Lehrerin Julia Hölzl, die an dem Tag krank war.

Leider hatte ich nicht die Gelegenheit es zu hören, weil es ja unsere (Iris Wallisch und meine) Aufgabe war, hinter der Bühne mit Schülern zu warten, bis sie von ihren Eltern abgeholt wurden.

Erst ganz am Ende des Programms konnte ich noch ein halbes Stündchen des Podiumsgesprächs erhaschen und den wunderschönen chorischen Abschluss der Maurer Oberstufe mit Stefan Albrecht genießen.

Der Tag war gelungen, das Programm abwechslungsreich! In 10 Jahren feiern wir unseren Hunderter!

Eva Cranstoun



Ein besonderer Geburtstag

Am Donnerstag, den 9. November 2017, feierten wir den 21. Jahrestag der Rudolf Steiner Landschule in Schönau. Das Lehrerkollegium und einige Eltern versammelten sich im Schulhof um die Linde, den kerzenbeleuchteten Einweihungsbaum. Ein Geburtstagslied wurde angestimmt. Danach sprach Evmarie Herold einleitende Worte, Andreas Heigl zeigte uns die besondere Qualität dieses Tages auf. Er schloss mit einem kleinen Auftrag: Jeder möge versuchen, sein Inneres aufmerksam zu öffnen, damit wir dem Wesenhaften in der Natur begegnen und uns mit ihm verbinden können.

Mit dem Spruch für das Lehrerkollegium, sich der Helfer zu besinnen, die der Schulgemeinschaft beistehen, denn sie wollen mit ihr zum Wohle aller arbeiten, wurde die Feier fortgesetzt.

Zwei Gongs erklangen und führten uns zum letzten Teil des Grundsteinspruches, der zur Grundsteinlegung des ersten Goetheanums in Dornach von Rudolf Steiner gesprochen wurde.

Die kleine Feier endete mit einem zweiten Geburtstagslied: ‚Wie die hohen Sterne kreisen‘. Ergreifend, wie ohne Probe jeder seine Stimme und Tonhöhe suchte und alles doch am Ende im gemeinsamen Chor zusammen klang. Ist das nicht wie im Leben?

Anschließend ließen wir in kleiner Runde unsere Eindrücke Revue passieren. Wie schön ist es, dass wir jemanden haben, der uns im schnellen Zeitenstrom an besondere Punkte der Erinnerung führt. Wie wichtig ist es, sich darauf zu besinnen, um Feieraugenblicke bewusst zu erleben.

Wir staunten über das, was entstanden ist, trotz aller Widrigkeiten des Lebens. So kann sich ein großes Vertrauen für die Zukunft aufbauen.

Ein bewusstes Miteinandergehen in die Zukunft setzt auch ein Erkennen der Quelle voraus. Den Keim zu finden, der uns zu dem macht, was wir sind: die Rudolf Steiner Landschule in Schönau.

Dazu gehört auch das Pflegen der Quelle, das Erkennen der besonderen Aufgabe unseres Schulimpulses und der bewusste, wache, respektvolle Umgang miteinander.

Woran wollen wir nun weiter arbeiten? Schauen wir auch auf die schmerzhaften Erfahrungen! Was haben wir daraus gelernt? Oder tritt eine gewisse Prüfung immer wieder, nur in einer anderen Farbe, an uns heran?

Diese Zeit hat es in sich! Seien wir mutig, stellen wir uns den Aufgaben, um Schattenhaftes zu erkennen und zu erlösen.

Mit welchem Mut und großem Vertrauen wurde dieser Schulkeim auf die Erde gebracht! Das konnte nicht nur ein Mensch schaffen. Dazu bedurfte es einer mutigen, vertrauensvollen Gemeinschaft!

Ihr seid eine liebenswerte Schule und ich bin stolz darauf, nach meiner Tätigkeit an der Schule euch immer wieder einmal begleiten zu dürfen.

Brigitte Schober

Gleichenfeier Kastell

Viel Arbeit und Energien wurden in den letzten Monaten in die Sanierung des Kastells gesteckt. Bei der Gleichenfeier am Freitag, dem 13. Oktober 2017, waren viele der Helfer und Helferinnen dieses aufwendigen Projekts anwesend, um gemeinsam das bisher Geschaffte zu feiern. Und das Ganze bei strahlendem Wetter. Evmarie, die seit Jahren im Kindergarten arbeitet UND im Kastell auch wohnt, eröffnete die Feier mit Leiermusik. Mit so feinen Klängen von Johann Sebastian Bach werden wohl nur bei uns



Gleichenfeiern begangen. Groß und Klein lauschten der Leier. Dankesworte sprachen Angelika Lütkenhorst, Doris Benedek, Leo Fischer und Andreas Pusker. Die Kindergärtnerinnen, die in den letzten Monaten viel Schmutz und Lärm ertragen mussten, hoben die gute Zusammenarbeit mit Leo Fischer hervor. Andreas Pusker haben wir zu verdanken, dass der Bau-

fortschritt dem Plan entspricht. Und durch Angelika Lütkenhorsts Engagement ist auch die Finanzierung gut koordiniert. Für die Vertreter der Baufirmen hatten wir als Dankeschön eine frisch abgefüllte Flasche Kastellwein von Familie Dopler reserviert. Nach dem offiziellen Teil wurde dann bei Chili con und sin Carne geschmaust, gefeiert und geplaudert.

Herzlichen Dank Lisa und Iris vom Mittagstisch für das gute Essen! Danke an Evmarie für die Musik! Und an Karin Daurer für das tatkräftige Mithelfen!

Nina Stranz

Baustelle Kastell: Fortschritte und Pläne

Die Dachsanierung wurde bereits abgeschlossen und das Ende der Bau- und Sanierungsmaßnahmen im Rahmen einer „Gleichenfeier“ beim Kastell am 13.10.17 gebührend gefeiert. Bereits 70% der Fassadenfläche wurden von Herrn Hannes Krausler und seinem Team fertig verputzt und gestrichen, das Fachwerk (Holzelemente) wurde schon im Sommer von Herrn Walter Ungerböck behandelt und mit einem Holzschutzmittel eingelassen. Anschließend wurde das komplette Baugerüst rund um das Gebäude abgebaut. Aus einer grauen vernachlässigten Ruine mit dem Charme des alten Spukschlusses entsteht allmählich in einzelnen mühsamen Schritten ein wahres Schmuckstück, das einem in warmen Gelbtönen entgegen leuchtet!

Nun haben die Arbeiten im Inneren des Kastells begonnen. Zunächst wurden die Wände beim neuen Stiegenaufgang im Trockenbau verkleidet und verputzt, die Vorbereitungsarbeiten für die WC-Anlage beim Bewegungsraum oben sind abgeschlossen. Im Rahmen eines Schulprojekts (siehe Klassenbericht 9. Klasse) wurden alle vier Stiegen, zwei Plattformen und ein Abstellraum im Kindergarten mit alten Ziegelsteinen verkleidet.

Im Februar werden in einem weiteren großen Schritt alle neuen Fenster im Bewegungsraum und im Turmappartement eingesetzt. Der Trockenbau wird im Turm fortgesetzt und die Wohnung im Inneren weiter ausgebaut. Nach dem Ende der Trockenbauarbeiten werden alle neu entstandenen Innenräume gestrichen, die Böden verlegt und die Abschlussarbeiten durchgeführt. Als eine Unterstützung für die Finanzierung dieses Großprojektes der Schule wurde zusammen mit der deutschen Onlineplattform „Startnext Crowdfunding GmbH“ eine eigene Crowdfunding-Kampagne gestartet. Die Initiative dazu entstand bei unserem PR-Schulkreis unter der Leitung von Bernhard Jüptner. Darüber wurde u.a. in einem eigenen Blog (siehe <https://www.startnext.com/sanierung-kastell-schoenau/blog>) informiert. Das angestrebte Finanzierungsziel wurde tatsächlich erreicht und somit eine zusätzliche Summe für das Sanierungsprojekt gewonnen. Bernhard Jüptner schreibt in seinem Blog dazu: „Ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützer und auch an startnext, die uns tatkräftig bei unserem Projekt geholfen haben. Wir haben unser Finanzierungsziel erreicht!“

Leo Fischer, Maja Hanauska



GEK - VETERANENTREFFEN

Gendarmerieeinsatzkommando – Cobra

Von Schönau an der Triesting nach Wiener Neustadt

25-jähriges GEK Schönau VeteranenTreffen

Im Jahr 1978 wurde die Sondereinheit „Gendarmerieeinsatzkommando“ (GEK) im Schloss Schönau an der Triesting gegründet. Dort wurden in 14 Jahren ca. 1000 Gendarmen aus ganz Österreich nach einem speziellen Auswahlverfahren zu Anti-Terror-Spezialisten ausgebildet. Das GEK, von den Medien wurde es immer schon als „Cobra“ bezeichnet, übersiedelte im Oktober 1992 nach Wiener Neustadt in eine neu errichtete Einsatzzentrale.

Dieses 25-jährige Ereignis der Übersiedlung war der Anlass für ein „GEK-Schönau-Veteranen-Treffen“, zu dem alle Beamten, die in Schönau/Triesting Dienst gemacht hatten, eingeladen wurden.

Zur 3-tägigen Veranstaltung mit einem umfang-

reichen Programm kamen 180 Schönau-Veteranen. Dabei waren auch der damalige Kommandant General iR Johannes Pechter und sein Stellvertreter Oberst Kurt Werle. Der älteste Teilnehmer, AbtInsp iR Franz Surböck, der erste Pensionist der Cobra, war 90 Jahre alt.

Für die aus ganz Österreich angereisten Teilnehmer wurden beim Heurigen, beim Besuch des Schlossareals und der ehemaligen Unterkünfte „Paradehof und Kastell“ (jetzige Rudolf-Steiner Schule) viele Erinnerungen wach.

Die Veteranen wurden auch vom Direktor des EKO Cobra/DSE MinRat Bernhard Treibenreif, in die neue EKO Cobra Zentrale nach Wiener Neustadt eingeladen. Dort konnte man die Weiterentwicklung in vielen Bereichen (Ausbildung, Technik, usw.) sehen.



Bei der abschließenden Abendveranstaltung in Schönau an der Triesting wurde allen gedankt, die dieses Treffen möglich gemacht haben und die Erinnerungen mit Fotos und Video-Clips aufgefrischt.

- Direktor des EKO Cobra/DSE MinRat Bernhard Treibenreif BA MA
- Frau Bürgermeisterin Brigitte Lasinger und der Feuerwehr Schönau
- Der Wirtin Sissi Nöbauer mit ihrem Team für die Bewirtung
- Angelika Lütkenhorst für die Schulbereiche Kastell und Parade Hof
- Mag. Croll in Vertretung der Familie Kreamsner für das Schloss Areal

- AbtInsp Franz Lechner, der Polizeiinspektion Günselsdorf
- Den Logistikabteilungen der LPDs NÖ und Bgld für die Busse
- Dem Unterstützungsverein Eko Cobra
- L-Dir. Gudrun Schmiedhofer und Dir. Franz Eccher, VÖB
- ebenso ALLEN mitarbeitenden Kollegen und Freunden im Hintergrund
- Karl Handl mit seinem Organisationsteam

Dieses einmalige Treffen würdigten die Teilnehmer mit großer Freude und Dankbarkeit.

Karl Handl, Organisator



JOUR FIXE

Unser zweiter Jour Fixe am 18.11.17

Bei unserem zweiten JF in diesem Schuljahr gab es wie immer sehr viel zu tun. Ab 9.00 in der Früh wurde in verschiedensten Bereichen am Schulgelände gearbeitet. Gemeinsam wurde in den Räumen der Oberstufenklassen eine großartige Adventwerkstatt organisiert, wo aus zusammengetragenen Materialien kleine Kunstwerke –



Adventkränze in bunten Variationen – entstanden sind. Vielen Dank an zahlreiche Teilnehmerinnen, unsere Schulmütter, die mit ihren Kindern so viele wunderschöne Kränze gebunden haben! Diese wurden anschließend in der



Schule zum Verkauf angeboten, jede Klasse bekam auch einen eigenen besonderen Adventkranz, da kein Stück dem anderen glich.

Die anderen Jour-Fixe-Teilnehmer wurden in verschiedene Arbeitsgruppen unterteilt. Beim Kastell wurde der Bauschutt weggeräumt, das Absperrgitter der Baustelle abgetragen und ein



Zaunabschnitt beim Kindergarten ausgebessert. Im Inneren des Gebäudes wurde das bereits zuvor von der Baufirma renovierte kleine Apartment gereinigt und geputzt. Auf dem ganzen Schulgelände wurde das Laub zu wahren Laubbergen zusammengetragen und anschließend weggeräumt, alle Dachrinnen wurden gesäubert.

Vom Dachboden des Schulgebäudes wurden über 200 Stück alter Ziegelsteine von Werner Daurer und anderen Schülern hinunter zum Kastell getragen. Damit wurden dann im Rahmen einer Epoche in der 9. Klasse (siehe Klassenberichte) die Stiegen verkleidet.

Am oberen Stock des Büroflügels wurde im



Alle Arbeiten wurden wie immer von unserem Schulwart, Herrn Leo Fischer und dem JF Team koordiniert. Herr Fischer möchte sich bei allen Teilnehmern und Helfern, die zahlreich erschienen sind, sehr herzlich bedanken! Gemeinsam wurde unglaublich viel an einem Tag geschafft! Sein ganz besonderer Dank gilt Frau Manuela Pusker, die das tolle Mittagessen für alle zubereitet und der Schule gespendet hat, und dem Team, das sie bei der Essensausgabe in der Schule unterstützt hat. Alle Beteiligten waren vom Essen begeistert und meinten, es wäre noch ein sehr guter Grund beim nächsten JF wieder zu kommen!

Gespräch mit Leo Fischer,
Zusammenfassung Maja Hanauska

ehemaligen Malatelier (und dem zukünftigen Sprachraum) eine neue Wand in Trockenbau aufgestellt. Eine große Pressspanplatte wurde im Baumarkt besorgt, an der Wand befestigt und drei Mal mit einem grünen Tafellack gestrichen, somit hat auch dieser Raum eine Schultafel erhalten. Verantwortlich dafür waren Hannes Krausler, Gerhard Wallisch und andere Schulväter. Anschließend hat Herr Walter Ungerböck die neue Wand verputzt und den ganzen Raum weiß gestrichen.



MEDIENKOMPETENZ

Vortrag zur Medienkompetenz bei Kindern und Seminartage (20. – 24.11.) mit Uwe Buermann

Am Dienstag, dem 21.11.17 fand bei uns ein sehr informativer Vortrag für alle Interessierten (Eltern und Pädagogen) über Medienkompetenz bei Kindern von Uwe Buermann statt (mehr über Uwe Buermann und seine Arbeit unter <http://www.erziehung-zur-medienkompetenz.de/>). Dabei ging es um die Handynutzung und die Nutzung anderer digitaler Medien, den Sog, den Social Media heute ausüben, und die Gefahren, die dahinter stecken. An mehreren Vormittagen arbeitete Herr Buermann direkt mit den Schülern: Eine Stunde mit der 5. und 6. Klasse (gemeinsam) und anschließend mit den älteren Schülern. Diese Arbeit wurde in Form eines interaktiven Gesprächs durchgeführt, das bei den Schülern gut ankam und sie nachdenklich machte.

Unmittelbar danach verfassten die Schüler der 5. Klasse Aufsätze zum Thema: „Medienarbeit mit Herrn Buermann – was ich mir für mein Leben gemerkt habe.“ Hier einige Zitate daraus:

Wir gingen heute in die 6. Klasse, wo wir zusammen einen Vortrag von Herrn Buermann hörten. Das Thema waren die Medien. Zuerst fragte er uns, wer ein Handy, ein Tablet oder einen PC hat. Er erklärte uns anschließend, wie sich kostenlose Apps von selbst finanzieren und erzählte, dass die Hersteller von z.B. Rennautospielen die Impulse der Lenkung im Spiel ändern, um den Spieler länger zu beschäftigen. Ich habe gelernt, dass Medien nicht nur gute Seiten haben.

Mathias

Wir begannen als Erstes mit dem Abfragen, wer was spielt und wer ein Handy besitzt. Dann erklärte er uns, was man bei einer Kurve drücken muss. Er sprach viel über mehrere Versionen von Spielen. Dann sprach er auch über WhatsApp, Facebook und Instagram. Man wird von ihnen immer überwacht, manche Bilder und Informationen sind Gold wert. Irgendwann wissen die Programme wie dein Haus aussieht. Es war sehr spannend.

Theo

Ich werde mein Handy nicht aufgedreht mit mir herumtragen und ich werde schauen, dass ich

nicht spielsüchtig werde. Ich werde das Handy immer in der Nacht ausschalten und nur selten oder gar nicht WhatsApp benutzen, keine kostenlose Spiele herunterladen und nicht viele Spiele spielen, weil das schädlich für mich sein kann.

Erik

Ich habe gelernt, dass, wenn man in WhatsApp rein geht, dein Handy ein Foto von dir macht. Wenn du oft dasselbe anhast, wird dir Gewandwerbung geschickt. Wenn du dir eine App kaufst, musst du aufpassen, wenn du dir im Spiel etwas kaufst, geht das Geld an die, die das Spiel entwickelt haben. Von Spielen oder Apps kannst du nichts lernen. Wenn du dein Handy immer eingeschaltet bei dir trägst, dann weiß man bald, wo du bist und was du machst!

Tamara

Alles, was man schreibt, lesen Roboter und wenn man sein Handy eingeschaltet herumträgt, können sie genau wissen, wo du bist. Wenn das Handy ein Foto von dir macht, können sie auch wissen, was du anhast und wie lang du was anhast, dann bekommst du Werbung für Kleidung.

Lea

Herr Buermann erzählte über die Medien. Er fragte uns, wer Clash of Clans, Clash Royale oder Farmerspiel spielt. Er wollte von uns wissen, wie man die Kurve am besten bewältigen kann. Sogleich meldete sich eine aus der 6. Klasse, die die Antwort wusste.

Valentin

Wir haben uns einen Vortrag über Medienkonsum angehört. Für mein Leben habe ich mir Folgendes gemerkt: WhatsApp ist eine App, die man nicht benutzen sollte, weil wenn sie eingeschaltet ist, läuft auch eine Kamera mit und macht Bilder von jeder Tätigkeit, die wir gerade tun. Dadurch wird unser Tagesablauf genau beobachtet und die WhatsApp Mitarbeiter wissen schon in drei Tagen alles über uns. Zum Beispiel, wo wir arbeiten und wohnen, wo wir einkaufen und was wir kaufen. Man könnte sagen, dass wir unter ständiger Beobachtung stehen. Deshalb würde ich nie WhatsApp benutzen. Der Vortrag war für mich sehr interessant.

Jakub

Ich werde nicht WhatsApp benutzen, weil ich

dann überprüfbar bin und weil diese noch schlimmer als Facebook ist. Ich werde auch nicht mehr als eine Stunde am Tag spielen oder fernschauen. Ich habe gelernt, dass ich nicht im Zug oder bei der U-Bahn ins Handy schaue, dass es viel gesünder ist, mit seinen Freunden draußen zu spielen und nicht stundenlang vorm Bildschirm zu hocken. Man sollte beim Fernschauen nicht zwischendurch Chips, Kekse oder Schokolade knabbern. Man sollte besser ein Buch lesen oder einfach lieber draußen spielen statt Videospiele.

Ivo

Hallo Ihr Lieben!

Was für ein wunderschöner Schneefall. Ich liebe den Winter! Er bringt mir mein Büro näher! Es ist, gerade in der Winterzeit, eine wunderbare Umgebung, ein magischer Ort, ein kleines Raumwunder...

Es ist ein feiner Raum. Jetzt ein durch- und ausgemusterter Raum. Ein Raum, der viel Platz zum Atmen lässt. Einige Eltern kommen gerne vorbei zu einer Tasse Tee oder Kaffee, ja auch hier heißt es einfach annehmen, ihnen zuzuhören, schauen, was da kommt.

Es ist ein kleiner Raum und deswegen auch immer warm. Die Heizung fühlt sich mit dieser Größe des Raumes nicht überfordert, sondern behaglich. So auch Eltern und Kollegen.

Es ist ein offener Raum, der den Blick in den Innenhof gewährt und somit ein Tummeln von Schülern, Lehrern und Eltern wahrnimmt. Wie sie sich freuen, eilen oder auch nur, wie sie einfach da sind.

Es ist ein vielschichtiger Raum, der viel aufnehmen kann. Sei es die Lagerung des Kastellweines bis zu seiner Abholung, die Klassenfächer oder die kleinen Probleme unserer Gemeinschaft.

Es ist ein geschäftiger Raum in dem Einkäufe und Abrechnungen getätigt werden. Wo Kinder ganz natürlich ein und ausgehen um ihren „Geschäften“ nach zu kommen.

Es ist ein märchenhafter Raum, in dem Klein Marius seine Freude hat, wenn seine Mama und ich nicht zu lange plaudern. Und er vielleicht ein gefilztes Männchen über Nacht mit nach Hause nehmen darf.

Es ist ein lauter Raum, in dem Mann/Frau toben und rotieren darf. In dem jeder sein darf. Je nach Art und Fassung. Je nach Temperament und Hingabe.

Es ist ein lustiger Raum. Hier wird so herzlich gelacht und so warmherzig umarmt. Hier wohnt Geborgenheit.

Es ist ein pflasterreicher Raum. Versorgt, verarztet und zugepflastert. So entlasse ich die Kinder aus dem Raum nach ihren Blessuren. So entlasse ich Eltern nach ihren Blessuren.

Es ist ein technikferner Raum. Darum hat Hermann einen Sonderstatus und eine Verpflichtung mehr, sich um die Spompanadeln meines Rechners zu kümmern...

Es ist ein aussagekräftiger Raum. Wohnlich mit den vielen Ecken. Behaglich mit etwas Tee oder Kaffee. Gemütlich mit viel Wärme.

Es ist ein süchtigmachender Raum. Nach Umarmungen, Kaffee oder einfachen Zuhörern.

Es ist ein liebevoller Raum. Viele Zeichnungen von unseren Kindern zieren die Wände, kleine Geschenke stehen am Tisch.

Es ist mein Arbeitsraum. Wie auch immer er lebt und erlebt wird, spiegelt er mein Wesen. Mein Ich. Aber erst durch meine Kinder, Eltern und Kollegen wird es das Schulbüro. Ohne euch wäre er nur ein Raum, in dem ich arbeite. Mit uns allen wird er märchenhaft, lustig, offen, klein, fein und liebevoll!

Und deswegen,
Frohes Fest und danke für meinen Raum!

Alles Liebe, Manuela

freut sich auf das Christkind und nach den Ferien auf unser Schulbüro.

KINDERGARTENSEITE

Eindrücke vom Laternenfest

Am Freitag, 10.11.2017 war es so weit, es fand unser zweites Laternenfest im Kindergarten statt. Christopher war schon voller Vorfreude, vor allem, seine Laterne zu zeigen.

Wir kamen in der Dämmerung an, Kerzen leuchteten uns den Weg. Die Laternen standen schon für die Kinder bereit, ein Lagerfeuer knisterte und wärmte uns an diesem kalten Abend.

Die Laternen leuchteten hell in der Dunkelheit, als der Laternenumzug zu seiner Runde durch den Wald startete. Die schönsten Laternenfestlieder begleiteten uns auf unserem Rundweg, der zusätzlich durch Windlichter erhellt wurde. Wie hielten an einer Lichtung und die Kindergarten-Tanten führten uns ein wundervolles Klangspiel vor.

Zurück beim Kindergarten wurden Kipferl an die Kinder zum Teilen verteilt und wir alle genossen Kinder-Punsch und die Wärme des Feuers.

Es war ein wunderschöner Abend mit viel Gefühl und echter Freude in einer großartigen Gemeinschaft.

Wir freuen uns schon auf das Laternenfest im nächsten Jahr!

Cornelia Lehnort, Mama von Christopher

Laternenfest am 10.11. im Kindergarten, Berichte der Eltern

Wie jedes Jahr fand auch heuer wieder das Laternenfest im Kindergarten statt. Dank unserer großen Kinder Franz und Clarissa war dieses Fest bereits das elfte in Folge für meine Frau und mich, davon bereits das sechste Mal hier an unserer schönen Landschule. Wir freuen uns sehr darauf, auch in den kommenden Jahren mit Josefa weitere solche ruhigen und gefühlvollen Abende erleben zu dürfen.

Danke an Doris für den klaren Apell an alle TeilnehmerInnen bereits vorab per Mail, und dann auch in der Ansprache vor dem Losmarschieren, wirklich ruhig zu sein, alle Mobiltelefone auszuschalten und keine Kamerablitz zu verwenden. Die Bitte war, sich voll auf die Kinder und deren Erleben zu konzentrieren. Es war wunderschön, weil sich alle Eltern und Begleitpersonen fast ausnahmslos daran gehal-

ten haben und damit ein unglaublich eindrucksvoller und mystischer Umzug durch den liebevoll mit Kerzen ausgeleuchteten Weg im Hort-Wald möglich war. Danke auch an das eindrucksvolle Spiel mit den Gongs der Kindergartenpädagoginnen, die Stimmung war einmalig. Und natürlich ein ganz besonderes Dankeschön an die 4.Klasse für ihr wunderschönes Martinsspiel.

Die Geste des gemeinsamen Verzehrs von kleinen Brötchen mit wohligh wärmendem Punsch war wie immer der gesellige Abschluss dieser alljährlichen Feier. Dort bietet sich die Gelegenheit einiger gemeinsamer Minuten mit Eltern, die man oft nur flüchtig vom Bringen oder Abholen kennt. Danke an Alle, die hier wieder Ihren unermüdlichen Beitrag zum Gelingen dieses Festes geleistet haben.

Armin W Rainer

Ich bin sehr glücklich, mein erstes Laternenfest als Kindergartenmama in unserem Waldorfindergarten erlebt zu haben. Es war magisch. Die Kinder konnten Hand in Hand mit ihren Eltern den von Lichtern gesäumten Pfad durchwandern. Der Weg führte zunächst übers Kindergartenengelände zum Martinsspiel der 4.Klasse (Danke euch allen!) und dann hinein in den Wald. Das „Miteinander-Feiern“ war besonders spürbar und wurde durch das mystische Klangscheiben-Erlebnis von Ingrid, Heidi, Christina und Doris im Wald noch verstärkt. Am Ende des Weges wurde am gemütlichen Lagerfeuer geplaudert, geteilt (Danke an die fleißigen BäckerInnen!) und genossen. Einfach zauberhaft!

Ich bedanke mich ganz herzlichst bei allen, die dieses Laternenfest so liebevoll und aufwendig vorbereitet und gestaltet haben! Es wird mir immer in ganz besonderer Erinnerung bleiben.

Lena Pfundner

Wie schön doch das Kindergarten-Laternenfest auch heuer wieder war! Da durften wir wieder den Zauber des Anfangs der kalten und dunklen Zeit feiern und uns so sehr unser Verlangen nach Wärme und Licht bewusst werden lassen. Was war zu sehen in diesem Halbdunkel, was zu hören in all dieser Stille? Die liebevollen Lämpchen, die uns den Weg über die Rosenbrücke nicht verfehlen ließen. Das Scharren und Knis-

tern des nebelnassen Herbstlaubs durch unser aller Schritte. Das eindringliche Bild dieses warm-bunten Lichterregens und -bandes, wie es durch den Wald tanzte und sich über die Wiesen schlängelte, begleitet vom Singsang der Laternenlieder. Das kunstvolle Anschlagen klangvoller Gongs auf einer geheimnisvollen Lichtung, das uns die Einkehr in uns selbst vermitteln sollte – „Sound of Silence“, und überleitete zum Miteinander ums offene Feuer, an dem wir so erfreulich gelobt wurden, ewige Erinnerungen, DANKE!

Peter König

Oberuferer Christgeburtsspiel

Nach den Herbstferien hat sich heuer eine Kumpanei aus Mitarbeitern der Schule gebildet und in einigen Proben im Dezember das Oberuferer Christgeburtsspiel einstudiert.

Diese Weihnachtsspiele wurden in dem Dorf Oberufer an der Donau (heute ein Vorort von Bratislava) jedes Jahr von Bauernburschen (auch Maria, Eva und Engel wurden ursprünglich von jungen Männern gespielt) unter Leitung des Dorfschullehrers im Wirtshaus gespielt. Außer dem Christgeburtsspiel gibt es noch ein Paradiespiel, das die Erschaffung Adams und Evas, ihre Versuchung und Vertreibung aus dem Paradies darstellt, und ein Dreikönigsspiel, in dem der Zug der Könige, die Anbetung und Opferung sowie die Geschichte von Herodes und dem Bethlehemischen Kindermord in kraftvollen Bildern auf die Bühne gebracht werden. In einer nicht deutschsprachigen Umgebung hatte sich dort, im Dreiländereck der heutigen Staaten Österreich, Ungarn und Slowakei, ein Dialekt, ursprünglich wohl südwestdeutschen Ursprungs, schon über 300 Jahre erhalten, als der Wiener Germanistikprofessor Karl Julius Schröer die Spiele entdeckte und 1858 als Buch veröffentlichte (und dadurch rettete, da die handschriftlichen Rollenbücher der Kumpanei bei einem Brand 1877 vernichtet wurden).

Schröer machte den Studenten Rudolf Steiner auf die Spiele aufmerksam. Dieser regte ab 1910 zwei Wanderbühnen an, sie für die Kulturvereine der Arbeiterbewegung in einigen deutschen Großstädten zu spielen. Hier entstand eine neue, dramatischere Aufführungspraxis, an der wir uns eher orientieren als an der sehr statischen, im Sprechgesang vortragenden Oberuferer Spielweise. Während des Ersten Weltkriegs wurde unter Mitwirkung zahlreicher Helfer aus allen kriegführenden Nationen in der Nähe von Basel in der neutralen Schweiz das Goetheanum errichtet. In der Schreinerei auf der Baustelle studierte Steiner die Spiele mit einer Kumpanei aus Mitarbeitern ein. Der „Baumsinger“ dieser Kriegsjahre, der Wiener Karl Schubert, brachte die Spiele mit nach Stuttgart, als er als erster Förderlehrer an die neugegründete Waldorfschule berufen wurde. So begann 1920 die Tradition der Aufführung durch die Waldorf-Kollegien, in die wir uns gerne einreihen. Viele Generationen von Waldorfschülern haben bis heute diese gemütvollen, im besten Sinne volkstümlichen Spiele in der Darstellung durch ihre Lehrer als festen Bestandteil der Weihnachtszeit aufgenommen.

Grundlage des Christgeburtsspiels bildet die Weihnachtsgeschichte nach Lukas: die Reise Josefs und seiner schwangeren Frau Maria von Nazareth nach Bethlehem; die Herbergssuche in der fremden Stadt, das Unterkommen im Stall, wo das Jesuskind geboren wird; die Verkündigung an die Hirten sowie deren Weg zum neugeborenen Gotteskind, dem sie ihre Geschenke darbringen. Getragen wird das Spiel von einer Reihe von Liedern, von einzelnen Spielern, Gruppen oder der ganzen Kumpanei gesungen, die der holländische Komponist Leopold van der Pals unter Verwendung traditioneller Weisen im Ersten Weltkrieg im Auftrag von Rudolf Steiner für die Dornacher Aufführungen geschrieben hat. Die Schüler sehen das Christgeburtsspiel am Freitag, dem 22. Dezember morgens ab 8.30 Uhr. Danach, kurz vor 10 Uhr, ist Unterrichtschluss für alle Schüler vor den Weihnachtsferien. Eltern und Freunde der Schule sind herzlich zu der öffentlichen Generalprobe am Dienstag, dem 19. Dezember um 18.30 Uhr im Festsaal eingeladen.

Arnulf Bastin

ANKÜNDIGUNGEN

Am Freitag dem 12. Januar gibt es eine Darbietung ganz besonderer Art, für die es sich lohnt, in die Schule zu fahren! Ich (Klassenlehrerin der 7. Klasse) habe ja bevor ich hierhergekommen bin, viele Jahre als Sängerin und Gesangspädagogin in den USA gearbeitet, und ihr dürft jetzt auch einmal diese meist unsichtbare (oder besser unhörbare) Fähigkeit erleben. Meine Schwester Imme Winter (Kindergärtnerin an der Waldorf Schule Wien West) und ich werden gemeinsam mit Saghar Omidvar (Schulmutter in der 7. Klasse) am Klavier einen Liederabend zu Gunsten der Schule präsentieren.

Wir Schwestern sind in einem sehr aktiven Musikerhaushalt aufgewachsen, wo Singen und

Musizieren an der Tagesordnung stand. Jetzt, da ich wieder in Österreich bin, haben wir nach 20 Jahren Entbehrung mit Vergnügen die alte Familientradition wieder aufgegriffen und musizieren gemeinsam, wann immer die knapp bemessene Freizeit es uns erlaubt. Jetzt dürft ihr alle auch einmal mithören! Eine bunte Auswahl aus den vielen Lieblingsliedern und Arien aus unserer Jugendzeit und auch aus späteren Jahren, mit kleinen, dazugehörigen Anekdoten, versprechen einen kurzweiligen Abend. Kommt zahlreich!

Eva Cranstoun

Waldorfpädagogin: Klassenlehrerin, Musik, Englisch
Rudolf Steiner Landschule Schönau

Liederabend
Benefizkonzert

Schubert
Brahms
Schumann
Mozart
Gershwin
Bernstein
Mendelssohn
Loewe
...und andere


Imme Winter
(Sopran und Klavier)


Saghar Omidvar
(Klavierbegleitung)


Eva Cranstoun
(Sopran)

12. Januar 2018 um 19:00 in der Waldorfschule Schönau
zu Gunsten der Waldorfschule Schönau

21. Januar 2018 um 18:30 in der Dorfgemeinschaft Breitenfurt
zu Gunsten der neuen Dorfgemeinschaft „San Patrizio“ Italien

11. März 2018 um 18:30 in der Waldorfschule Wien West
zu Gunsten der Waldorfschule Wien West

Spenden erbeten. Mindestbeitrag € 10,-

Mo. 18.12.17 18:30-21:00 Frauen-Malgruppe mit Barbara Schaffer in Kl. 12

Mo. 25.12.17 bis Fr. 5.1.18 Weihnachtsferien

Mo. 8.1.18 18:30-21:00 Frauen-Malgruppe mit Barbara Schaffer in Kl. 12

Mi. 10.1.18 19:00 Elternrat

Fr. 12.1.18 19:00 Benefizkonzert: Liederabend mit Eva Cranstoun,
Imme Winter und Saghar Omidvar

Di. 16.1.18 18:30 Elternabend Klasse 2

Sa. 20.1.18 15:00-18:00 Elternnachmittag für neue Schulfamilien

Mo. 22.1.18 18:30-21:00 Frauen-Malgruppe mit Barbara Schaffer in Kl. 12

Di. 23.1.18 19:00 Elternabend Klasse 7

Mi. 24.1.18 18:30 Elternabend Klasse 1

Do. 25.1.18 19:00 Aufführung des Bewegungstheaterprojekts 11.+12.Klasse

Sa. 27.11.18 10:00 Nachholtermin Tests für Klassen 7-12

Mo. 29.1.18 19:00 Elternabend Klasse 3

Di. 30.1.18 18:30 Elternabend Klasse 5

Mo. 5.2. bis Fr. 9.2.18 Semesterferien

Di. 13.2.18 19:00 Infoabend für Schulinteressenten

Mi. 14.2.18 19:00 Elternrat

Do. 15.2.18 Redaktionsschluss Lindenblatt

Mo. 19.2.18 18:30 Elternabend Klasse 9

Mo. 19.2.18 19:00 allgemeiner Elternabend im Kindergarten

Sa. 24.2.18 9:00-13:00 2. Schulrat

Di. 27.2.18 19:00 Elternabend Klasse 4

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Donnerstag, 15.2.2018

Auf unserer Homepage www.waldorf-schoenau.at
finden Sie das Lindenblatt in farbiger Ausführung

Wir behalten uns vor, auch rechtzeitig eingelangte Artikel, wenn nötig,
erst in späteren Ausgaben zu veröffentlichen.

Artikel bitte ausschließlich an: schulzeitungschoenau@gmail.com

WALDORFSCHULE bedeutet SELBSTVERWALTUNG SEI DABEI !

Das PR-Team freut sich über weitere Eltern, die mit Freude, Kreativität und Teamgeist dazu beitragen möchten, unsere Schule bekannt zu machen, damit noch mehr Familien mit ihren Kindern zu uns finden.

Was gibts derzeit zu tun?

Überarbeitung der Schulhomepage und der Schulbroschüre

Bewerbung der Schulveranstaltungen

Aufbau eines neuen Verteilernetzes für Flyer

Erweiterung unserer Medienpräsenz in der Region

Organisation von Infoveranstaltungen

Betreuung der Infotafel im Foyer

Und natürlich die Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen

Kontakt: bernhard.jueptner@aon.at, karin.daurer@icloud.com

Frisch & Vital
ins Jahr 2018

DETOXEN/ENTGIFTEN · ABNEHMEN · STRAFFEN

Wir zeigen dir,
wie du mit unserem Programm deinen Stoffwechsel anregst, Infekte, Müdigkeit und
Antriebslosigkeit vorbeugst und dich rundum wohler fühlst.
Verliere deine ersten Kilos, straffe dein Bindegewebe und unterstütze deine Entgiftungsorgane bei ihrer Arbeit.
Unsere frischen und pflanzlichen Produkte, die in Österreich hergestellt werden, basieren auf
Ayurveda, TCM, Hildegard von Bingen und auf einer 21-jährigen Forschungsarbeit.
Sie werden dich begeistern! Lerne auch unsere restliche Produktwelt kennen, lass dich persönlich beraten und inspirieren.

**MELDE DICH BEI MIR UND DU BEKOMMST
FÜR DICH UND DEINE FAMILIE
EINEN KOSTENLOSEN VIP-ZUGANG IM WERT VON € 10.-**

**Ich freue mich auf dein/euer Kommen!
Begrenzte Teilnehmerzahl -
Anmeldung erbeten!**

Anmeldung bei:
Kindergarten-Mama
Cornelia Lehnort
0650 6353114
info@mein-lebensstil.com
www.mein-lebensstil.com

Termine im Jänner und Februar*

Donnerstag	11.01.2018 um 18:30
Freitag	19.01.2018 um 18:30
Dienstag	30.01.2018 um 18:30
Freitag	16.02.2018 um 18:30
Dienstag	27.02.2018 um 18:30

*Eventuelle Änderungen und weitere Termine:
www.mein-lebensstil.com/veranstaltungen

**Ort: KUK-Haus beim Parkplatz der
Rudolf Steiner Landschule Schönau
Kirchengasse 22, 2525 Schönau**

Inklusive
spritzigem Begrüßungsdrink
köstlichen Snacks
8 E-Mails im Abstand von jeweils 3 Tagen
Anregungen und Rezepten
Tipps für ein leichteres
und gesünderes Leben
**Frischeprodukte -
verschiedene Pakete
können nach Wunsch
bestellt werden
(kostenpflichtig)**

**Mein
Lebensstil**

La Gioiella



Hausvermietung B&B Kochsalon Workshops

Barbara und Christian Frass www.tuscanyspirits.com



Du bist die Göttin

Entdecke die Stärke Deiner weiblichen Urkraft, das instinktive Wissen und die Weisheit der Natur in Dir.
Workshop mit Sabine Maria Peinsipp auf *La Gioiella*

28. April – 5. Mai 2018

www.naturzauberreich.at

Magisch kochen mit Wild- und Heilkräutern

Wildkräuterwanderungen in der wunderschönen Toskana, Rezepte für Gesundheit und innere und äußere Schönheit, ...mit allen Sinnen genießen
Workshop auf *La Gioiella* **10. - 13. Mai 2018**



Lass dich von der Muse küssen...

Eine Reise im Außen ist auch eine Reise in unser Inneres, zu uns selbst. Mit den Methoden der Mal- und Gestaltungstherapie bringen wir innere Bilder ans Licht.
Workshop mit Barbara Maria Schaffer auf *La Gioiella*:

31. Mai - 3. Juni 2018

Frühbucherbonus für alle Events bis 24. 12. 2017

Nähere Informationen erhalten Sie auf:

<http://www.tuscanyspirits.com/Events>

Dr. Monika Lanz
Med. Univ.
Facharzt für Zahn-, Mund-, und Kieferheilkunde
2500 Baden, Josefsplatz 6
02252 / 82 960

E-Mail: office@dr-lanz.at
Homepage: www.dr-lanz.at

BIONATOR

Ganzheitliche Zahnspange
Amalgamausleitung
Metallfreie Sanierung

Rücksprache mit Dr. Haupt
möglich
Heileurythmie erwünscht

DEKORATIVE WEIHNACHTSDOSEN

IS LÄNGER FRISCH!
Koarl Brot
QUALITÄT MIT WERTE
EINE KOARLBROT IT

WEIHNACHTSBÄCKEREI

... mit Liebe, echter Butter und
ausschließlich von Hand gebacken
22 verschiedene Sorten

UM VORBESTELLUNG WIRD GEBETEN
TEL. 02252 / 75 318
GRENZGASSE 13, 2542 KOTTINGBRUNN

DEKORATIVE WEIHNACHTSDOSEN

IS LÄNGER FRISCH!
Koarl Brot
QUALITÄT MIT WERTE
EINE KOARLBROT IT

Gutschein IM WERT VON 3,50 €
BEIM KAUF VON 1 KG WEIHNACHTSBÄCKEREI

... mit Liebe, echter Butter und
ausschließlich von Hand gebacken
22 verschiedene Sorten

UM VORBESTELLUNG WIRD GEBETEN
TEL. 02252 / 75 318
GRENZGASSE 13, 2542 KOTTINGBRUNN

EINLÖSBAR BIS ZUM 19. 12. 2017
NICHT IN BARBAR LÖSBAR, SOLANGE DER VORRAT REICHT.

SPIEL DER WANDLUNG

**1-Tages-Workshop für Bewusstseinsentwicklung in der Energie der Rauhächte
Gruppendynamisches Brettspiel aus Findhorn/Schottland, für 2-4 Personen**

Kläre dein Unbewusstes, tausche Schmerz gegen Bewusstheit, verwandle Angst und Stress in Gelassenheit, erkenne hinderliche Muster, staune über ungenutzte Qualitäten und Potenziale, nutze den freien Willen, deine Intuition und das Feedback des Universums, bringe spielend Wunder in dein Leben!

MITTWOCH, 27.Dez. 2017, 9.30-19.30h oder SAMSTAG, 6.Jän. 2018, 9.30 – 19.30h

KARIN DAURER - Praxis für Humanenergetik
Kurze Gasse 2, 2544 Leobersdorf
0699/12 35 40 42, karin.daurer@icloud.com

T*SCHIRK*

Wintergarten Ges.m.b.H.

E-Mail: office@tschirk-wintergarten.at
Tel.: 02622/77 333, FAX: DW 3
Bickfordstraße 24, 7201 Neudörfel



ER GE

ELECTRONICS Ges.m.b.H.

Elektroinstallationen
... alles aus einer Hand!

ERGE Electronics GmbH
Krichbaumgasse 38
1120 Wien
Tel. +43 (1) 810 86 61
office@erge-electronics.at
www.erge-electronics.at

EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 · Email office@die.ebners.at · www.die.ebners.at

Gewinn durch Qualität

www.kreiseder.co.at
Seibersdorf

Holzbau Franz Kreiseder GmbH
Industriestraße 14, A-2444 Seibersdorf
Telefon +43 (0)2255 6405
office@kreiseder.co.at

KREISEDER

H O L Z B A U

KOMPLETT. NACH MASS.

1 2 3 4 5 6 7 8 9



**Buchhandlung
Kral Berndorf**

J.F. Kennedyplatz 2, 2560 Berndorf
Tel.: 02672/82236
buch@kral-berndorf.at

**Ihre kompetenten Partner für
alles rund um
Bücher und Schule!**

ZWEYMÜLLER



die **BUCHHANDLUNG**

Hauptplatz 3, 2500 Baden, Tel.: 02252/48 401
buchhandlung@zweymueller-baden.at

**online-Shop
www.kral-buch.at**

**Wir verkaufen gerne Immobilien.
Wenn Sie wollen auch Ihre.**

Professionelle Vermarktung –
Sicherheit bis zum Abschluss.



Wir sind
in über 80
Betriebsstätten
in ganz
Österreich
für Sie da!

**€ 500,- Spende an die Schule
bei Verkaufsabschluss.***

* Gilt nur für Verkaufsnennungen welche über das Netzwerk der Rudolf Steiner Landschule Schönau direkt an Frau Ribarski erfolgen. Bei Auftragserteilung und erfolgreichem Verkauf der Immobilie innerhalb eines Jahres. Aktion gilt bis auf Widerruf.



Mag. (FH) Monika Ribarski
s REAL Immobilienvermittlung GmbH
Immobilienfachberaterin
2500 Baden, Hauptplatz 15
Tel. +43 (0)5 0100 - 26259
monika.ribarski@sreal.at

www.sreal.at



Qualität
am Bau!

VOGLER

Baumeister VOGLER GmbH T: +43 2626 65449 F: DW 44
7222 Rohrbach E: office@baumeister-vogler.at
Gartengasse 40 www.baumeister-vogler.at

Gerald Sonntagbauer
... der Bilanzbuchhalter an Ihrer Seite

Adresse: 2525 Schönau / Triesting,
Kirchengasse 12a
Mobil: 0677 / 616 80 001
e-mail: gsofibu@gmx.at
Homepage: www.sonntagbauer.at

**Finanz- und Rechnungswesen, Controlling,
Reporting, Personalverrechnung, HR,
Interim Management, Organisationsberatung**



Dorfladen
POTTENSTEIN

Der alternative Greifler
Anna Lauterböck und Wolfgang Lischka
2563 Pottenstein, Hauptplatz 2
Tel./Fax: 02672/82603



www.dorfladen-pottenstein.at
mail@dorfladen-pottenstein.at

Wir freuen uns auf Euren Besuch!

-  Regional
-  Biologisch, vegan
-  Direkt vom Bauern
-  Gemüse aus Pottenstein
-  Verpackungsfreie Produkte
-  Obst- und Gemüsekerl



Hinweis: Der Inhalt der abgedruckten Artikel muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Wir wünschen eine schöne Adventzeit und viel Glück im neuen Jahr

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der
Rudolf Steiner Landschule Schönau
2525 Schönau a. d. Triesting,
Kirchengasse 22

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein
im Raum Baden
Tel: 02256/62181
Fax: 02256/62181-55
www.waldorf-schoenau.at

Herstellungsort:

Rudolf Steiner Landschule Schönau

Redaktion:

Maja Hanauska, Beatrix Jüptner,
Manuela Pusker, Arnulf Bastin
schulzeitungschoenau@gmail.com

Layout:

Rudolf Thaler

Fotos:

Daurer, Jüptner und andere

Termine und Inserate:

Angelika Lütkenhorst c/o
Schulbüro

Versand:

Barbara Simlinger

Herstellung:

Eigendruck, Auflage: 480 Stk.

Druck:

Fam. Holzer, Rudolf Thaler

Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBWIATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT